

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

112 (24.4.1921) Erstes bis Drittes Blatt

Eine deutsche Note in der Wiederaufbaufrage.

m. Berlin, 23. April. In der Wiederaufbaufrage hat die deutsche Regierung folgende Note an die Reparationskommission gerichtet:

Deutschland ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Friedens unumgänglich notwendig ist, die im Kriege zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. So lange das nicht geschehen ist, besteht die Gefahr, daß die Gefährdung des Friedens unter den beteiligten Völkern nicht verschwinden werden. Deutschland erklärt sich deshalb nochmals auf das bestimmteste bereit, am Wiederaufbau mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften mitzuwirken und bei der Durchführung im einzelnen jeden Wunsch der beteiligten Mächte soweit als irgend möglich zu berücksichtigen.

Für die Art der Durchführung des Wiederaufbaues erlaubt sich die deutsche Regierung unter Aufrechterhaltung ihrer im Mai 1919 gemachten Angebote zusammenfassend auf folgende Möglichkeiten hinzuweisen:

1. Deutschland könnte den Wiederaufbau bestimmter Städte, Flecken oder Dörfer, oder bestimmter zusammenhängender Teile des Wiederaufbaugesbietes unter Uebernahme sämtlicher Kosten in eigener Regie oder durch Vermittlung eines internationalen Siedlungsunternehmens übernehmen. Bei einer derartigen Regelung würden vor allem die Erfahrungen verwertet werden, die Deutschland beim Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Gebiete in Preußen gemacht hat. Deutschland will im Augenblick davon absehen, diese Vorschläge weiter zu erläutern, da sein Grundgedanke bei den alliierten Regierungen bisher auf Bedenken gestoßen ist.

2. Deutschland ist ferner Willens, unabhängig zu der in Ziffer 1 vorgeschlagenen Regelung seinen Entschluß, alsbald für den Wiederaufbau der zerstörten Teile Nordfrankreichs und Belgiens alle Hilfsmittel bereit zu stellen, zu betätigen. Deutsche Gesellschaften haben beschlossen, folgende Leistungen anzubieten:

1. In den zerstörten Gebieten wären nach Maßgabe der näheren Wünsche der alliierten Regierungen Aufbaumungsarbeiten und Aufforstungsarbeiten vorzunehmen.

2. Ziegelwerke im Aufbaugesbiete in Stand zu setzen oder neu zu errichten. Ebenso Kalk-, Gips- und Zementwerke dafelbst zu erbauen, die erforderlichen Maschinen und Geräte zu liefern und mit der Gewinnung und Verwertung der dort vorhandenen Rohmaterialien für Baustoffe beginnen zu können, hierüber hinaus heimische Baustoffe und Baumaterialien aus Deutschland zu liefern.

3. Vorkerkungen zu treffen, daß die im Aufbaugesbiete nicht vorhandenen Geräte und Maschinen für Bauzwecke aus Deutschland herbeiführt werden können, einschließlich der Baustoffe, die für die ersten Einrichtungen erforderlich sind.

4. Sofort mit der Anfertigung von Wohnungsbauten aller Art, mindestens von 25000 Holzhäusern (Wohnhäusern) zu beginnen und diese vor Beginn der kalten Jahreszeit aufzustellen, um die ungemein dringende Wohnungsnot in den zerstörten Gebieten vorerst zu beheben.

5. Dazu die Ausstattung, z. B. Möbel, Decken, Kochherde und Kochgeschirr, zu liefern.

6. Nach dem Plane und unter der Kontrolle der französischen Behörden Hoch- und Tiefbauten jeder Art auszuführen. Ob diese Bauten in eigener Regie der französischen oder der deutschen Regierung oder in gemeinwirtschaftlichem Betrieb oder durch Privatunternehmerbetriebe oder unter Zulassung aller freien Be-

triebsformen ausgeführt werden soll, wird nach dem Wunsche der alliierten Regierungen zu bestimmen sein.

III. Die deutsche Regierung ist willens, auf den Boden dieser Vorschläge zu treten. Im Einvernehmen mit den deutschen Bauarbeiterorganisationen einschließliche der Organisationen der Angestellten und Beamten versichert die deutsche Regierung, daß die Mitglieder dieser Organisationen bereit sind, beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch Arbeitsleistungen mitzuwirken. Die Berücksichtigung aller dieser hier nach zu erledigenden Fragen erfordert eine gewisse Zeit. Andererseits haben die Geschädigten ein großes Interesse an einem schnelleren Aufbaue ihrer Wohnstätten und Anlagen. Die deutsche Regierung erklärt sich deshalb bereit, sofort und bis zur Schaffung einer weiteren Regelung den Geschädigten, die ihre zerstörten Häuser und sonstigen Anlagen wieder aufgebaut sehen wollen, leistungsfähige und vertrauenswürdige Unternehmer zu nennen. Mit diesen Unternehmern können die Geschädigten oder ihre Interessenvertretungen vollständige Bauprojekte mit Kostenaufschlägen aufstellen. Die Geschädigten können natürlich auch ihrerseits deutsche Firmen bezeichnen, mit denen sie in Verbindung zu treten wünschen. Die deutsche Regierung ist bereit, die Gesamtkosten solcher Reparationsbauten, soweit sie in Papiermark bezahlt werden können, gegen Entschreibung auf Reparationskonten zu übernehmen, während die Zahlung der in ausländischer Währung entstehenden Kosten weiterer Erwägung vorbehalten ist.

IV. Falls die alliierten Regierungen wünschen, daß die Mitwirkung der deutschen Regierung am Wiederaufbau in anderen als in den vorstehend vorgeschlagenen Formen erfolgt, so ist die deutsche Regierung bereit, jede von alliierten Regierungen eingeleitete und gewissenhaft zu prüfen und zu erörtern, und auch in jeder anderen, den dortigen Wünschen entsprechenden Form am Wiederaufbau teilzunehmen. Die deutsche Regierung bittet die alliierten Regierungen, die erforderlichen Besprechungen über Einzelheiten der zu treffenden Regelung möglichst sofort einzuleiten.

Der Allgemeine Arbeiterverband für die deutsche Beteiligung am Wiederaufbau.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Paris, 23. April. Der vom Allgemeinen Arbeiterverband einberufene Kongress über den Wiederaufbau Frankreichs hat seine Arbeiten beendet und den Beschluß gefaßt, ein Aktionskomitee einzusetzen, das mit der französischen Regierung in Verbindung treten soll, um die allgemeinen Grundlinien für den Wiederaufbau festzusetzen und durch ein enges Zusammenarbeiten mit den bereits bestehenden Organisationen der Geschädigten und mit den Arbeiterverbänden eine praktische Lösung des Wiederaufbauproblems zu finden. Das Komitee wird seine erste Sitzung am 8. Mai abhalten. Der Kongress endete mit der Annahme einer Entschließung, in der zum Ausdruck gelangt, daß der Hauptreichtum Deutschlands in seiner Arbeit und in seiner Produktion zu finden sei und daß infolgedessen ein Wiederaufbauprogramm unter Nichtbeteiligung der deutschen Arbeiter niemals denkbar sei. Im Laufe der Debatte wurde erklärt, daß am 28. April auf dem Kongress in London die französischen Gewerkschafter mit Vertretern der deutschen Arbeiterorganisationen zusammenkommen würden und alsbald Aufklärungen darüber stattfinden würden, auf welche Mitarbeit von deutscher Seite gezählt werden könnte. Eine ganze Reihe von Bürgermeistern trat für die Beteiligung der deutschen Arbeiter ein. Ferner wurde bekanntgegeben, daß sich die Kosten des Wiederaufbaues auf 50 Milli-

arden in bar belaufen würden. Frankreich würde 20 Jahre für den Wiederaufbau brauchen. Deutsche Arbeiter und deutsches Baumaterial seien unbedingt erforderlich. Auch im Namen der vertretenen Genossenschaften wurde erklärt, daß das Land wieder aufzubauen werden müsse, und zwar mit deutscher Hilfe.

Eine deutsche Note gegen den Raub des Metallbestandes der deutschen Reichsbank.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 23. April. (Wolff.) Die von der deutschen Regierung in der Angelegenheit des Reichsbankkontos an die Reparationskommission abgegebenen Note hat folgenden Wortlaut: Im Auftrage der deutschen Regierung beehrt sich die deutsche Kriegskostenkommission, auf die Note der Reparationskommission vom 16. April wegen des Metallbestandes der Reichsbank folgendes zu erwidern:

Wenn die Reparationskommission von der deutschen Regierung zur Schaffung einer Sicherheit und Garantie für die Reparation vor dem 1. Mai 1921 die Uebertragung des gesamten Metallbestandes der Reichsbank an die Reichsbankfilialen Köln und Koblenz verlangt, so liegt es nahe, diese Entschlieung darauf zurückzuführen, daß der Absatz 2 des Artikels 248 des Friedensvertrages, nach dem die deutsche Regierung ohne vorherige Zustimmung der Reparationskommission weder Gold ausführen, noch darüber verfügen, noch seine Ausfuhr, noch die Uebertragung darüber gestatten dürfe, mit Ablauf des 1. Mai 1921 in Kraft tritt. Die deutsche Regierung verkennt nicht, welches Interesse die a. und b. Regierungen daran haben, daß die Bestimmungen des Reparationsproblems erfüllt ist. Sie erklärt sich daher bereit, sofort die erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen zu treffen, damit noch vor dem 1. Mai die Uebertragung der gesamten Bestimmungen bis 1. Oktober veranlagt wird. Hiermit glaubt die deutsche Regierung, einen beide Teile befriedigenden Ersatz für die von der Reparationskommission ins Auge gefaßten Maßnahmen vorzuschlagen. Die verlangte Maßnahme auszuführen, ist der deutschen Regierung schon aus dem Grunde nicht möglich, weil die Reichsbank als Privatinstitut in der Verwaltung ihres Privateigentums, insbesondere ihres Metallbestandes frei und von der Reichsfinanzverwaltung unabhängig ist. Die Aufrechterhaltung des formellen Eigentumsrechtes der Bank dürfte diese Bedenken nicht umgehen. Die Maßnahme würde aus dem von der Reparationskommission erstrebten Zweck, die Durchführung der deutschen Reparationsverpflichtungen sicher zu stellen, nicht dienlich sein, denn es würde durch die erzwungene Wegführung der letzten Golddeckung deutscher Banknoten eine erneute Erschütterung der deutschen Valuta und des deutschen Geldwesens unausweichlich eintreten. Eine so hervorgerufene erneute harte Entwertung der deutschen Valuta würde zu einer schweren Krise der deutschen Wirtschaft und einer dauernden Herabminderung ihrer Leistungsfähigkeit führen. Sie würde nicht zuletzt alle Bestrebungen der deutschen Wirtschaft im Ausland, wie überhaupt alle ausländische Wirtschaftsländer schwer in Mitleidenhaft ziehen.

Manifest englischer Arbeiter gegen die Besetzung des Ruhrgebietes.

(Eigener Drahtbericht.)

m. London, 23. April. In dem vom parlamentarischen Ausschuss des Gewerkschaftskongresses und vom Vollzugsausschuss der Arbeiterpartei veröffentlichten, u. a. auch von Henderson unterzeichneten Manifest gegen die Besetzung des Ruhrgebietes heißt es: Eine neue Invasion in Deutschland und die Besetzung des Ruhr-

gebietes sind moralisch und politisch zu verwerfen und wird Berrat an der eigenen industriellen Wohlfahrt Großbritanniens bedeuten. Selbst wenn bewiesen wird, daß Deutschland wohl fähig, aber nicht gewillt sei, seinen Teil an Reparationen zu leisten, würden die vorge schlagenen Zwangsmittel das Elend der Arbeiterklassen vermehren die wirtschaftliche Wiederherstellung verzögern und die eigenen industriellen Schwierigkeiten verschärfen. Es heißt in dem Manifest weiter: Die organisierte Arbeiterkraft nicht nur in England und in den alliierten Ländern, sondern sogar in Deutschland befreit sich davon, daß die verwüstete Gegend in Frankreich vollständig und sofort wiederhergestellt wird. Eingehende Angebote, diese Schäden mit deutscher Arbeit und deutschen Mitteln wieder gut zu machen, seien erfolgt. Bevor nicht bewiesen sei, daß die Verantwortung für den Mißerfolg dieser Angebote Deutschland zufalle, könne man nicht der Ansicht sein, daß Deutschland zu einem Teile seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Der Vorschlag, das Ruhrgebiet zu verwalten und auszuheilen das heißt, eine Bevölkerung von 4 Millionen unter fremder Herrschaft zu bringen und die Bergarbeiter dieser Gebiete Sklaverei- und Zwangsarbeit leisten zu lassen, sei ebenso unangemessen als gefährlich. Früher oder später werde sogar eine entwicklungsfähige Nation gegen eine solche Besetzung revoltieren. Die Folgen davon werden unfehlbar auf die eigenen Interessen Englands zurückfallen. Wenn diese Schäden durch die Besetzung des Ruhrgebietes nicht beseitigt werden, so könne die angeblichige Arbeitslosigkeit in England dauernd und unheilbar werden. Die Erhebung des Staatstrübs von 200 Millionen monatlich aus dem Ruhrgebiet für Frankreich und Belgien habe die enorme Kohlenausfuhr nach Frankreich stillgelegt. Das sei also die tatsächliche Ursache der Krise im englischen Kohlenhandel. Wenn Frankreich die gesamte weitere Kohlenförderung des Ruhrgebietes kontrolliere, so sei klar, daß jede Hoffnung auf Wiederherstellung des englischen Ausfuhrhandels schwinden wird.

Entenlektor gegen deutsche Zollbeamte.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 23. April. Wie in Berlin bekannt wird, verurteilte das französische Volksgericht in Spener drei hohe deutsche Zollbeamte, die sich geweigert hatten bei der Ergreifung der neuen Entenzölle mitzuwirken und die das besetzte Gebiet deshalb verlassen hatten, zu schweren Strafen. Oberzolllrat Wenzel wurde zu 12 Monaten Gefängnis und 20000 Mk. Geldstrafe, die Zollinspektoren Heß und Mühlbacher zu 6 Monaten Gefängnis und 12000 Mk. Geldstrafe bezw. 5 Monate Gefängnis und 8000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Belgische Truppen nach dem Rheinland.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 23. April. Wie „Le Soir“ mitteilt, sind Truppentransporte von Belgien nach dem besetzten Gebiete abgegangen. Es handelt sich um Kavallerie und Luftschiffmaterial. Am 24., 25., 26. und 27. April sollen weitere Truppen abgehen, und zwar zusammen etwa 3200 Mann.

Veit Groh & Sohn Herren-Maß-Schneiderei



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (17) folgende Beiträge: Johann Peter Brant, der Begründer der wissenschaftlichen Zoologie. Von Dr. phil. et med. Paul Diepen, Professor an der Universität Freiburg i. B. — Aus J. P. Brants „System einer vollständigen medicinischen Polizei“. Von Dr. med. Alfons Fischer in Karlsruhe. — Aus der Geschichte des Oberdein-Vertrages (Satz). Von Diplom-Ingenieur Otto Ernst Sauter, Reichsambassadent in Frankfurt a. M. — Aus alten Aktenprotokollen. Von Oberlehrer Benedikt Schwarz in Karlsruhe. — Badische Bücherkain (Nr. 28). Von Professor Dr. Wilhelm Engelbert Detering, Bibliothekar an der Landesbibliothek in Karlsruhe. — Das Heidenbild zu Stein bei Worsheim. Von Dr. Heinrich Stierdi. Vortrag in Karlsruhe. — Das Tanzlegenden. Von Gottfried Keller (1810—1890).

Was uns Luther heute zu sagen hat.

Unsere ganze Zeit, insbesondere der Krieg und sein Einfluß auf das deutsche Volk führt uns mit Macht zu dem großen Reformator und deutschen Volksmann zu. Er ist uns Führer des Volkes noch heute, und wir haben allen Grund, seinen Worten zu lauschen, die uns entgegenklingen, als seien sie mit dem Schwert für die Gegenwart geschrieben. Schon vor längerer Zeit erschien eine Luther-Auswahl, die dazu bestimmt ist, uns nicht nur mit dem Gottesmann Luther, sondern auch mit ihm als Weltmann und deutscher Volksheld inniger bekannt zu machen. Mit Erlaubnis des Verlags von Robert Duss in Stuttgart veröffentlichen wir die nachstehenden Auszüge aus dem Buche:

Ich habe bisher noch kein Buch noch kein Brief gelesen, da rechte Art deutscher Sprache ihnen wäre. Es admet niemand recht Deutsch zu reden, sonderlich die Herren Kanzleien und die Puppen-

* Luther. Ein Charakterbild aus seinen Werken. Von Dr. Alfred Dörmann (Verlag von Robert Duss in Stuttgart).

prediger und Puppenhreiber, die sich lassen dünken, sie haben Macht, deutsche Sprache zu ändern, und dichten uns täglich neue Wörter.

* Dieses Leben ist nicht eine Gesundheit sondern ein Gesundwerden, nicht ein Werden sondern ein Werden, nicht eine Ruhe sondern eine Übung. Wir sind es noch nicht wir werden es aber. Es ist noch nicht getan und geschehen; es ist aber in Gang und Etwas. Es ist noch nicht das Ende, es ist aber der Weg. Es glüht und glänzt noch nicht alles, es legt sich aber alles.

* Des Menschen Herz ist eitel eiseren Stahl, ein Feld und Adamant, wenn es gottlos ist. Wiederum, wenn es erstickt, durchbrochen, zermalmt und schädigt ist, so gibt es nichts Weicheres, Purstlameres, noch Uebereres. Ein Löwe und Pferd sind die freudigsten Tiere, so sie mutig sind. Wiederum wenn sie schläfriger werden und erschrecken, so ist kein höheres Tier unter allen als sie: man kann sie nicht halten. Also ist auch eines Menschen Herz ungleich gestimmt. Wenn es wohl geht und das Feuer nicht frißt, so ist es stolz und ungelent. Wiederum wenn das Feuer ansetzt und angeht, so wird es gar verzagt, daß es nicht leicht zu erhalten ist. Man kann es nicht wieder aufrichten, wenn es zu Boden sinkt.

* Es müssen gar starke Beine sein, die gute Tugate sollen tragen. Wenn Gut, Ehre und allerlei Glück nach seinem Sinne zuechlägt, der kann nicht aufhören zu pressen, zu trocken, zu holzn, zu toben, bis Unglück komme und wehre ihm. Gut macht Mut, Mut macht Hochmut, Hochmut macht Armut, Armut aber wehe tut, Wehtun sucht wieder Gut. Das ist der Welt Lauf in ihrem Reife und Kreis und der Menschen Art. Da wird nichts anders ans.

* Ein böses Gewissen läge wohl durch einen eisernen Berg, wo es möglich wäre, so greulich erschrickt es und fürchtet sich.

* Nur getrost und frisch alles aufs Spiel gesetzt, was auch die Welt nehmen kann! Die Wohnungen des Lebens sind viel weiter als die Wohnungen des Todes.

* Es geht also, wie man täglich vor Augen sieht; ehe man hinaus kommt, ist Jedermann lästern, obenan zu sitzen. Wenn man aber hinauf gekommen ist und ein Amt hat und soll tun, was recht ist, so findet es sich denn, was da sei, ein Amt haben und oben sitzen. Denn wer da gedent zu tun, was recht ist, und in seinem Amt Andern nahe zu sein, der wird der Arbeit so viel finden, daß er bald überdrüssig und müde werden wird und zum wenigsten im Herzen denken, wo er es mit dem Munde nicht spricht: Ei, hat mich denn der Teufel in dies Amt gebracht?

* Laß uns ja armer Leute nicht vergessen und ihnen gern helfen und geben, nicht allein mit dem gemeinen Almosen, daß man da einem einen Pfennig, Groschen oder Gulden gibt. Solche Hilfe ist man in alle Wege armen Leuten schuldig. Aber danach ist ein anderes Almosen, da ein jeder seinem Nächsten in seinem Stand und Beruf dienen und helfen kann.

* Wo das Schalksauge und der Weizwanst gewahrt wird, daß man seine Ware haben muß, oder der Käufer arm ist und seiner bedarf, da macht er es ihm nutz und teuer. Da steht er nicht auf die Würde der Ware oder auf den Dienst seiner Mühe und Gefahr, sondern schlechweg auf die Not und Darbe seines Nächsten, nicht derselben zu helfen, sondern derselben zu seinem Genuß zu brauchen, seine Ware zu steigern, die er sonst wohl ungeheigert ließe, wo der Nächste Not nicht da wäre. Und muß also durch seinen Geiz die Ware so viel mehr gelten, so viel der Nächste großer Not leidet, daß des Nächsten Not gleich der Ware Schatz und Würde sein muß. Sage mir, heißt das nicht unchristlich und unmenslich gehandelt? Wird das selbst nicht des Armen Not ihm selbst mitunter verkauft? Denn weil er seiner Not halber die Ware desto teurer nehmen muß, ist es eben soviel, als daß er muß seine Not erkaufen.

* Item, also ist auch das getan, daß Etlische ihr Gut teurer verkaufen, denn es auf gemeinem Markt gibt und im Kauf gang und läbe ist, und steigert also die Ware aus keiner Ursache, denn daß sie wissen, daß dieselbigen Gutes keines mehr in Lande ist oder in kurzem keines mehr kommen wird, und man es haben müsse. Das ist ein

Schalksauge des Geizes, das nur auf des Nächsten Notdurft sieht, nicht derselben zu helfen, sondern sich derselben zu bedienen und mit seines Nächsten Schaden reich zu werden. Das sind Alles öffentliche Diebe, Räuber und Vucherer.

* Obgleich ändern und Obriaget bessern, sind zwei Dinge, so weit von einander als Himmel und Erde. Andern mag leichtlich geschehen; bessern ist mühslich und gefährlich. Warum? Es heißt nicht in unserm Willen oder Vermögen, sondern allein in Gottes Willen und Hand. Der tolle Pöbel aber fragt nicht viel, wie es besser werde, sondern daß es nur anders werde. Wenn es denn ärger wird, so will er aber ein andres haben. So kriegt er denn Summen für Fliegen, und ansetzt Hornissen für Hummeln. Und wie die Frösche vorzeiten auch nicht mochten den Krok zum Herrn leiden, kriegten sie den Storch dafür, der sie auf den Kopf badie und fraß sie.

* Das sind die drei Stück, wie man sagt, so zu einem guten Prediger gehören: zum ersten, daß er aufträte, zum andern, daß er das Maal aufzu und etwas sage, zum dritten, daß er auch könnte aufhören.

* Das sage ich kürzlich: einen fleißigen, frommen Schulmeister oder Magister oder wer es ist, der Knaben treulich erzieht und lehrt, denn kann man nimmermehr genug lobnen und mit keinem Besche bezahlen.

* Mit wie feinen, bequemen Gebärden spielen und scherzen die Mütter, wenn sie ein weinendes Kind halten oder in die Wiege legen? Laß nun solches einen Mann tun, so wirst Du ja müssen sagen, er stelle sich dazu wie ein Kamel oder Stuch zum Tanze, so gar übel steht ihm solches an, auch wenn er das Kind mit einem Finger ungelassen soll.

* Christus, da er Menschen ziehen wollte, mußte er Mensch werden. Sollen wir Kinder ziehen, müssen wir auch Kinder werden.

* Eltern können die Söhne nicht leichter verdienen, als wenn sie ihre eigenen Kinder in ihrem eigenen Hause verlämen.

Vor der Abstimmung in Tirol.

Innsbruck, 20. April.

Es bedurfte nur der Entente, um die Tiroler in ihrem Willen zum Anschluß an das Deutsche Reich noch mehr zu festigen. Man hatte die Drohung wieder einmal die Rechnung über den Wirt gemacht, hatte das Recht biegen lassen, ohne auf den Volkscharakter zu achten. Wie die Tiroler in ihrer alten Vergangenheit waren, so sind sie noch heute: schwer zugänglich, unerschütterlich, verfolgen sie das einmal erkannte Recht mit zäher Energie. Jeder Widerstand erhöht nur diese Energie. Er wird hier das Gegenteil von dem, was er beabsichtigt. Das beweisen die Geschichte Tirols und die Beweise die heutigen Vorgänge. Nirgends ist die Not härter an die Türe des Einzelnen geschlagen als in Tirol. Von drei Grenzgebieten mit ungleichmäßig besserer Saluta umgeben, ist es doch lange das Dorado für Besucher aller Art. Das Land mit der Kaufkraft ihres Geldes auszuweichen. Ein Heer von ausländischen Reisenden ist hier eingetroffen, das mit geringer Mühe Tiroler alles weglauft und weghält, was ihm unerschwinglich bleibt. Denn während das Land etwa 10 mal niedriger steht als z. B. bei uns, so die Löhne auch nicht annähernd zu diesem Verhältnis gestiegen. Das Jahreseinkommen eines höheren Beamten beträgt 30000 Kronen, ein Arbeiter nur wenig mehr als 3000 Mark! Der Mittelstand geht unter diesen Umständen rapide dem Untergang entgegen. Man verkauft ein Möbelstück nach dem andern, um das nackte Leben fristen zu können. Es gibt bereits zahlreiche Familien, die auf dem nackten Fußboden schlafen. Die Straßen, während die Hotels und Kaffees von Fremden überfüllt sind, die ihnen wohlgerat mit geringen Mitteln die Erzeugnisse ihres Landes abknabben.

für den Zusammenschluß zweier Länder ist es in wirtschaftlicher Hinsicht, daß sie nicht als Konkurrenten auf dem Weltmarkt auftreten, sondern sich gegenseitig ergänzen. Gerade dies Verhältnis besteht in jeder Hinsicht zwischen Deutschland und Tirol. Ihre Produktionskraft liegt auf verschiedenen Gebieten und vermag sich daher gegenseitig zu bereichern. Neben dem völkischen Einheitsgefühl sind es daher vor allem wirtschaftliche Erwägungen, die das Land Tirol nahezu mit einer Stimme zum Anschluß an das Deutsche Reich treiben. Nachdem der Antrag Dr. Steidl's die Frage ins Rollen gebracht hatte, drönte die Bewegung bis in die entlegensten Bergdörfer vor, so daß jetzt am Vorabend der Abstimmung ganz Tirol wie ein Mann für den Anschluß eintritt. Man rechnet hier allgemein auf etwa 70 Prozent Stimmenehrheit, wobei nicht weniger als 20 Prozent Wahlenthaltungen in Betracht zu ziehen sein werden. Denn nur schwer vermögen die Nachzügler in die fernsten Dörfer zu dringen, wo eine Postbefahrung oft 15 Stunden in Anspruch nimmt und der Bauer sein Vieh nicht erst am Sonntag aus dem Kirchhof selbst abzuholen pflegt. Dazu kommt der eingetretene Schneefall, der viele dieser Volksgenossen am Erscheinen zur Wahl verhindern dürfte. Die eigentlichen Anschließgegner sind lediglich im allfälligen Lager zu finden, während sich die jüngere Generation und die katholische Studentenschaft immer mehr der Anschlußbewegung zuwenden. Es ist daher kaum zu erwarten, daß die Gegenströmung, deren Seele Hofrat Schöpfer mit seinem kleinen Anhang im örtlichen sozialen Lager bildet, schwerwiegende Zahlen erzeugen wird. Die Masse der Tiroler fühlt sich als zum deutschen Staatsbürger gehörig. Wir sind nur durch das Haus Habsburg an Oesterreich gekommen. Heute, da dies Haus gefallen ist, sind wir nicht mehr gebunden." So hört man die Tiroler sprechen. Weils sie sich nicht mehr zu Oesterreich gehörig empfinden, erscheint ihnen auch der Vertrag von St. Germain nicht verpflichtend. Im Glauben an die Zukunft des großen Deutschen Reiches wollen sie ihr Schicksal mit dem Mitteleuropa verbinden und mit ihm gemeinsam die schwere Zeit zu neuer Blüte durchkämpfen helfen.

Letzte Nachrichten.

Keine deutsche Verschleppung in der Frage der Kriegsschuldigen.

Keine deutsche Verschleppung in der Frage der Kriegsschuldigen. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 23. April. In der Erklärung des englischen Generalkonsuls in London, die im englischen Unterhaus, daß die Sanktionen der Alliierten nicht zum geringsten durch Deutschlands Verhalten in der Frage der Kriegsschuldigen veranlaßt seien, und zu der feinerzeitigen Erklärung des Vorsitzenden der Londoner Konferenz, daß sich die Unterlagen seit Monaten in der Hand der deutschen Regierung befinden, betont eine der Vorkonferenzkonferenzen übergeordnete Note, daß die Regierungen von Italien, Rumänien und Serbien das Belastungsmaterial dem Oberreichsanwalt in Leipzig bisher überhaupt noch nicht zugehen ließen. Das Material aus Frankreich und Belgien ist zur Zeit der Londoner Konferenz erst zum Teil entsandt. Nr. 1 des Materials entspricht den Anforderungen, die nach deutschem Recht erfüllt werden müssen, um vor dem Gericht verhandelt werden zu können. Erst in der letzten Zeit ist der Rest des belgischen Materials eingegangen. Von Frankreich steht es zum Teil noch aus. Das englische Material ist im November 1920 überliefert worden, aber ebenfalls in einer Form, die keine Verwendung bei der Hauptverhandlung nach deutschen Gesetzen nicht gestattet. Die Prüfung des Materials sei dadurch erschwert worden, daß die Fälle ziemlich lang zurückliegen. Die deutsche Regierung hat die britische, französische und belgische Regierung gebeten, durch Besprechung der technischen Fragen ein Einverständnis zu erzielen zwischen Vertretern des Oberreichsanwalts und Vertretern der englischen und belgischen Justizverwaltung. Die französische Regierung hat der deutschen Anregung bisher nicht stattgegeben. Die Vernehmung der englischen und belgischen Zeugen, die sich zum Erscheinen in der Hauptverhandlung nicht bereit finden ließen, steht unmittelbar bevor. Sobald sie erledigt ist, werden die Verhandlungen in Leipzig beginnen. Der gegen Deutschland erhobene Vorwurf ist umso bestimmter, als der englische Generalkonsul in London am 18. Februar auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte, daß bis dahin der deutschen Regierung der Vorwurf der Verschleppung nicht gemacht werden könne. Der Versuch, die in London beschlossenen Gewaltmaßnahmen mit einem Versäumnis Deutschlands zu begründen, muß an den Tatsachen scheitern.

Ein Vertrauensvotum für die preussische Regierung.

Ein Vertrauensvotum für die preussische Regierung. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 23. April. Im preussischen Landtag wurde das von den Abgeordneten Dr. H. Zentgraf und Dr. J. D. (Demokrat) eingebrachte Vertrauensvotum in namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 130 Stimmen angenommen.

Neue Heharbeit in Mitteldeutschland.

Neue Heharbeit in Mitteldeutschland. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 23. April. Blättermeldungen zufolge berichtet der „Merseburger Korrespondent", daß die Kommunisten im Merseburger Kreis erneut eine Heharbeit entfaltet haben. Im Lennawerk und in anderen Fabriken wird durch Handzetteln zu neuen Angriffen und Minderungen aufgefordert. In Dü-

renberg und Schaffstädt, die als Stützpunkte der neuen kommunistischen Bewegung ausgebildet werden sollen, sollen Maschinen-gewehre zusammengeführt werden. Ein Waffentransport auf zwei Lastkraftwagen, der von Wippera nach Sangerhausen unterwegs war, wurde von der Schutzpolizei abgefangen. Es wurde eine sehr große Anzahl Maschinen-gewehre beschlagnahmt.

Abkommen zwischen Deutschland und Polen.

Abkommen zwischen Deutschland und Polen. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 23. April. Das Abkommen zwischen Deutschland und Polen über den Durchgangsverkehr ist am 21. d. M. in Paris unterzeichnet worden.

Lloyd George und Briand.

Lloyd George und Briand. (Eigener Drahtbericht.) w. London, 23. April. Lloyd George ist gestern abend nach Lymington abgefahren. Briand trifft heute dort ein.

Eine scharfe Note der Schweiz an Frankreich.

Eine scharfe Note der Schweiz an Frankreich. (Eigener Drahtbericht.) w. Bern, 23. April. In der Note des Bundesrates an die französische Regierung über die Zonenfrage sagt der Bundesrat u. a., er habe nie einen Zweifel über die Hauptfrage bestehen lassen, daß er zwar der in Art. 435 enthaltenen Vereinbarung zustimme, jedoch ausdrücklich eine Auslegung ablehne, wonach die herkömmliche Genfer Freizone zu bestehen aufgehört habe. Eine Aenderung könne nur durch neue Verhandlungen angefaßt werden, die den neuen Verhältnissen angepaßt werden, die Neuordnung müsse aber die herkömmliche Struktur der Zone unberührt lassen. Sollte die französische Regierung sich doch dazu entschließen, die Frage von sich aus selbständig zu regeln, so würde sich der Bundesrat genötigt sehen, hierin eine zu dem Völkerbundsstatut im Widerspruch stehende Gewalttat zu sehen, und er müsse sich das Recht vorbehalten, alle die Sache betreffenden Schritte zu unternehmen. Der Bundesrat wäre bereit, wenn eine Verständigung zu erzielen sein sollte, eine teilweise Abänderung der gegenwärtigen Abgrenzung der Zone zu prüfen.

Die Schlußsitzung der Transportarbeiterkonferenz.

Die Schlußsitzung der Transportarbeiterkonferenz. (Eigener Drahtbericht.) w. Genf, 23. April. Die Transportarbeiterkonferenz beendete heute ihre Beratungen, nachdem sie eine Resolution zum Inhalt angenommen hatte, nach der sich der internationale Transportarbeiterverband verpflichtet, die englischen Grubenarbeiter in ihrem Streik zu unterstützen. Als Sitz des internationalen Transportarbeiterverbandes wurde Amsterdam bestimmt. Bei Verteilung der Sitze im Generatrat erhielt Deutschland zwei Sitze. Zum Mitglied des Exekutivkomitees wurde auch Döring (Deutschland) gewählt. Der nächste Kongress soll im Herbst 1922 in Wien abgehalten werden.

Griechischer Protest gegen türkische Grenz.

Griechischer Protest gegen türkische Grenz. (Eigener Drahtbericht.) Athen, 23. April. (Agence d'Athènes.) Eine von der Nationalversammlung angenommene Tagesordnung erhebt vor der zivilisierten Welt scharfen Protest gegen die Grenzveränderungen, die die türkische Seite während des Weltkrieges gegen die griechische Bevölkerung in Thrazien, im Küstengebiet des Schwarzen Meeres und in Kleinasien verübt wurden, und von der nationalen Organisation Anstapha Kemal Paschas noch andauernd verübt werden. Wie die Agence d'Athènes mitteilt, hat sich nach zuverlässigen Mitteilungen die militärische Lage befestigt. Der Erfolg der kommenden Operationen sei gesichert. Zu diesen werde aber erst geschritten werden, wenn auf die Vernichtung des Feindes gerechnet werden kann.

Theater und Musik.

Badisches Landestheater.

Der und Zimmermann. In dieser Vorstellung sang zum ersten Male Alfred Gluck, der dem Badischen Landestheater ein glückliches Ende brachte. Die gut durchgearbeitete, von künstlerischer Intelligenz zeugende Wiedergabe des Gesangsparts befriedigte ebenso wie das Gesangsensemble, von seinem unausdrücklichem Humor geprägte Soli. Man wird den weiteren Darbietungen Gluck mit Interesse entgegensehen. Den Jaren sang mit warmer, kraftvoller Stimme und packendem Ausdruck der auch darstellerisch überraschend gut sich entwickelnde Karl Gluckmann. Durch die Annuit und Natürlichkeit ihres Spiels erfreute Gabriele Boffetti, die gelanglich ebenfalls eine anerkennenswerte Leistung bot. Hinzukommt in seiner jugendlichen Reife und sprühenden Laune war der Peter von Hans Bussard. Die drei-Gesandten Josef Gröninger, Helmuth Reuge, Bauer und Karl Giesen waren gut am Platze, nicht minder Marie Mosel-Tomisch als Witwe Braun. Die von Wilhelm Schwepke scharf geleitete Aufführung fand warmen Beifall.

Mitteilung der Intendanten: Infolge Vereinbarung von Josef Schödl zum Aufführen einer anderen Stelle vom Kammerfänger Sauer vom Opernhaus in Frankfurt a. M. den Stammbaum in der Ballade und in der Oper in der Oberbühnenrena. Den Jungbrunnen wird Herr Christian Streib vom Staatsoper in Wiesbaden verkörpern. Die Bräutigam, wie bereits angezeigt, die von ihren Eltern ererbten Rollen zurückgekehrt Frau Marie Schödl-Sölliker. In der Ballade singt die Opern-Edith Pott-Salis, die Bräutigam, die Opern-Edith Pott-Salis, den Jungbrunnen Sauer, während der Wotan wie bisher in den beiden Rollen von Kammerfänger Max Böttner. Am Sonntag bleibt die bekannte Besetzung bis zur Osterbühnenfeier außer Frau Lorenz, die Opern-Edith Pott-Salis, den Jungbrunnen Sauer und Herrn Sauer als Gäste von Maria als Waltraute, Edith Pott-Salis als Göttergötter und die Damen v. Grun, Sange-Safe und

Die ersten Abstimmungsberechtigten in Innsbruck.

Die ersten Abstimmungsberechtigten in Innsbruck. (Eigener Drahtbericht.) w. Innsbruck, 23. April. Heute früh trafen die ersten auswärtigen Abstimmungsberechtigten hier ein, die von Landeshauptmannstellvertreter Dr. Stymn begrüßt wurden. Unter Beteil-

Curat Bauer.

Curat Bauer. (Eigener Drahtbericht.) w. Innsbruck, 23. April. Heute früh trafen die ersten auswärtigen Abstimmungsberechtigten hier ein, die von Landeshauptmannstellvertreter Dr. Stymn begrüßt wurden. Unter Beteil-

Mosel-Tomisch als Rheintöchter.

Mosel-Tomisch als Rheintöchter. Den Gunter hat Rudolf Mosel-Tomisch, den Sagen Carl Giesen und den Oberst erkmalt Alfred Gluck.

Lelemaque Lambino stellte seine pianistischen Fähigkeiten bei seinem jüngsten Konzert in den Diensten von Brauns und Schubert. Von erstem hörte man zunächst die Sonate in h-Moll, deren einzelne Sätze durch den Künstler in plastischer Weise modelliert wurden. Die männliche Energie, die sich in dem kraftvollen und doch modulationsfähigen Anschlag auswirkte, mühte Brauns besonders zuplaten kommen, so daß die künstlerische und geistige Durchdringung dieses nach innen schauenden Meisters namentlich nach der Richtung der Renaissance lebendig wurde. Die gedankenvolle und bildreiche Kritik des Andante (Der Abend dämmert usw.) wurde zu einem rhapsodischen Tongemälde voller Tiefe und Inbrunst, dessen Farben noch einmal im Intermezzo (Rückblick) erinnerungswürdig aufleuchteten. Künstlerische Grandezza atmeten auch das Intermezzo in es-Dur, das Capriccio in h-Moll und das Scherzo in es-Moll, ohne jedoch der gedanklichen Schwerkraft zu entbehren. Mit Schönerem ging es dann in das Gebiet mit polyphonerem Charakter, der Wanderfantasie und dem verballhornten Moment musical, op. 9, Nr. 3, der in seiner ursprünglichen Reinheit dem Hörer entgegentrat. Die netzliche Valse Caprice Nr. 7, eine viel maltratierte Komposition, zeigte Lambino ebenfalls in ihrer wahren Poesie, so daß gerade hier zu er-fühlen war, daß Können und Weisheit für das Kunstwerk Lebenselement ist. Der gewaltige Erfolg schloß das Programm in aufsteigender Weise ab und betonte noch einmal, daß Lambino zu den Künstlern gehört, die den Absichten der Tonhörer gerecht zu werden vermögen und Genüsse edelster Art vermitteln. Dem Künstler wurden drei Zugaben abgenötigt. Wenn aber derartige erstklassige Konzerte weiter so ungenügend besucht sind, wie es der Fall war, dann dürfte es schwer werden, bedeutende Künstler überhaupt noch hierher zu bringen. Den Auf als Kunststadt wollen wir doch wohl nicht einbüßen? —H.

Lebenslieder. Zwei Mitarbeiter des „Karlsruher Tagblatts“, Karl August Maier und Hermine Water-Henfer, haben im Verlag von Ad. Köfer in Berlin ein neues Heft „Zehn neue

Lebenslieder“ in geschmackvollem Fest mit einer schönen Titelzeichnung des hiesigen Malers und Radierers Nidel herausgebracht. Früher erschienen in gleichem Verlag die Heft „Früh-sonnenschein“ und „3 kleine Nicker zur Laute im Volkston.“ Der Musiker und Lehrer K. A. Maier hat die einfach anmutigen, ernsten und kraftvollen Liedchen im Volkston seiner Gattin in lang-samer, gefälliger und im Vortrag gewiß sehr vir-tuose Weise mit einem fälligen Lautensatz, der sich von der Eintönigkeit des Dumbada sonstiger Begleitungen vorteilhaft abhebt, gesetzt. Wir zweifeln nicht, daß sich die hübsche Sammlung in Lieb- und wanderfrohen Familien viele Freunde erwerben wird.

„Johannes der Täufer“, ein neues Drama von Wilhelm Rudnik, hat in Begleit seiner Aufführung erlebt. Der Dargestellte Volksgeschehen hatte sich eine große, wahrhaft würdige Aufgabe gestellt, und nach dieser Leistung erwartet man von ihm in der Zukunft noch Großes unter seinem neuen Leiter, Musikdirektor Otto Rudnik, dem Sohn des Tonichters. Die merk-würdige Gestalt des Wälfenpredigers bietet einen dankbaren Stoff für musikalische Be-arbeitung und Wilhelm Rudnik ist es gelungen, ihn in meisterhafter Weise zu behandeln. „Johannes der Täufer“ ist ein Werk von Kraft und Größe, von unaussprechlich, fast drängend fortwährendem Fluß des dramatischen Ablaufes und quellendem Reichtum der Gedanken, der Empfindung und Stimmung. In herrlichem Ebenmaß der dreiteiligen Form steht es da und birgt in dieser Form eine Fülle von regita-tiv-historischer Lyrik und aorischer Eindringlich-keit. Der Text des Werkes stammt von dem Karlsruher Prediger August Räder.

Vertha Weill, die einheimische Pianistin, errang während eines mehrwöchentlichen Aufenthalts in Italien mit ihrer Kunst große Erfolge. Sie wurde in San Remo, Vordibora u. a. Orten, wo sie die deutsche Kunst mit Worten von Schumann, Weber und Mendelssohn vertrat, als hervorragende Pianistin gefeiert. Für die kommende Saison ist Vertha Weill bereits wieder für eine Anzahl von Konzerten in Italien ver-pflichtet.

Platons Staat.

Ueber Platons Staat sprach Geh. Rat Dr. Holl am Freitag abend vor einer zahl-reichen, von der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums eingeladenen Hörerschaft. Der Redner schilderte das Leben Platons und zeigte, wie der Philo-soph auf Grund seiner Erfahrungen zu seiner Idee des Staates gelangt ist. Plato erschien seine Gedankenentstehung durchaus nicht als Utopie. Sein Staat sollte ein Kleinstaat sein; er sollte sich weder an Menschenzahl noch an Umfang des Gebietes vergrößern. Drei Stände sollte es geben: 1. Die große Masse der Erwerbs-tätigen, die politisch rechtlos sein sollten, weil sie weder gewillt noch geistig fähig zur Mitarbeit an der Leitung des Staates sind; 2. Die Wächter, d. h. die Soldaten, die mittellos sein sollten, damit sie nicht, zu Besitz gelangt, ihre Macht miß-bräuchen; und 3. die Philosophen, die kleinen Gruppen der geistig Befähigten und Gebildeten, welche die Herrschaft ausüben sollten. Das ob-jektive Bild, das der Redner entwarf, fesselte die Hörer. Seine Schlussfolgerungen gaben jedoch vielleicht zu Bedenken Anlaß. Er betonte zwar, daß Platons Staat heute nur noch einen histo-rischen Wert habe, fügte aber hinzu, daß solche historischen Betrachtungen in Beziehung zur Gegenwart gebracht werden müssen, und daß man aus Platons Staat auch für unsere heutigen Zustände viel lernen könne. Was aber soll der demokratische Staat einem Gebilde entnehmen, bei dem das wertvolle Volk von der Staats-leitung ausgeschlossen wird, und diese den Ge-lehrten allein überlassen bleibt? Ja, wenn alle Gelehrten voll durchdrungen von Gerechtigkeit, welche die Grundlage von Platons Staat sein soll, wären, und wenn die Gelehrten das Einzige wäre, was zur Leitung des Staates nötig ist, dann könnte man vielleicht dieser kleinen Gruppe das Regieren überlassen. Einmischen hat das deutsche Volk mit Recht kein Vertrauen zur Aristokratie, auch nicht zur Gelehrtenaristokratie; es will vielmehr, aus vielen und guten Grün-den, daß möglichst zahlreiche und verschiede-artige Kräfte in ausgleichender Arbeit an der Staatsleitung teilnehmen. Aber mit diesen Be-merkungen soll der Wert des gebaltvollen Vor-trages nicht geschmälert werden. —r.

Sonntag, den 24. April 1921.
Landestheater
 Der Ring des Nibelungen
 I. Tag:
Die Walküre
 5 bis 10 Uhr 20.—

Konzerthaus
 Zum erstenmal:
Der neue Papa
 Schwanke in 3 Akten von
 Robert Burker
 7 bis 11 Uhr 11.—

Donnerstag, 28. April, 8 Uhr, Eintracht.
Klavier-Abend
Viktor Dinand
 Lehrer am Münzchen Konservatorium.
 Bach, Beethoven, Schumann, Chopin
 Karten, ohne Steuer, 8, 5, 3 Mk
 b Doert, Müller, Neufeldt, Tafel.

27. April
 6. Kammermusikabend
Böhmisches Streichquartett
 Dvorak — Suk — Smetana
 Karten bei Neufeldt

Großer Festhallsaal
 Karlsruhe
 Freitag, den 29. April 1921,
 abends 7 1/2 Uhr
Kommende
Weltkatastrophen

mit Voraussetzungen für die nächsten Jahre und
 Jahrzehnte **Vortrag**, gehalten von Dr. Georg
 Lomer. Überall tagelang vorher ausverkauft.
 Aus dem Inhalt:
 Der zweite Weltkrieg, Verbote und Folgen —
 Deutschland hineingezogen? — Die Stadtflut
 kommt wieder. — Weissagungen der Thalia
 Hellas bisher eingetroffen. — Zusammenhang
 von Krieg und Erdkatastrophen. — Ueber-
 menschen am Nordpol? — Wann fällt der Mond
 auf die Erde? — Einlands Untergang. — Potens
 Schicksal. — Haben die alten Weissagungen vom
 Weltuntergang recht? — Der Christus kommt. —
 Das Wetter als Barometer der Politik. — Flü-
 ssige Elektrizität. — Deutschlands Aufstieg und
 Aufgang.
 Nach dem Vortrag Beantwortung kurzer, schrift-
 licher Anfragen.
 Karten zu Mk. 12, 10, 7, 5, 3, 1 und 4.
 (einschl. Steuer und Einlaßgebühr) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.
 Kassensstunden von 9-1 und 3-6 Uhr.

Künstlerhaussaal
 Samstag, 30. April, 7 1/2 Uhr
Lieder zur Laute
Robert Kothe
 Deutsche Lieder und Balladen
 neue Folge.
 Karten zu 8, 6 u. 4 Mk. (anschließl. Steuer) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Große Festhalle
 Montag, 2. Mai, 7 1/2 Uhr
Wiener Musik Orchester-Konzert
 unter Leitung von
Johann Strauss
 früherer K. K. Hofballmusikdirektor aus Wien.
 Walzer, Ouverturen u. Fantasien a. Operetten
 von Strauss, Offenbach, Millöcker usw.
 Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.— (ausschl.
 Steuer) bei

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Hotel
Germania
 Jeden Sonntag von 7 Uhr ab
Restaurations-Betrieb
 im Festsaal
 bei **Tafel-Musik**
 Tischbestellungen erbeten.
 Telefon 42.

Kaffee Mozart
 Telefon 004 — Ecke Kaiser- u. Kronenstraße.
Erstklassig. Familienkaffee
 Täglich ab 4 Uhr:
Künstler-Konzerte!
 Eugen Kistner.

Restauration früher Köllenerberger
 am Werderplatz
 empfiehlt vorzüglichen
Mittag- u. Abendtisch
 in und außer Abonnement
 sowie gute Weine, Schrempisches
 Bier, kalte und warme Speisen
 zu jeder Tageszeit.
 Gleichzeitig bringe ich meine Lokalitäten,
 großer und kleiner Saal, für Vereine,
 Gesellschaften und Hochzeiten
 in empfehlende Erinnerung.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Georg Jakob, früher „Krone“
 Mühlburg.

11000qm
 Bodevertrieb



Trefzger-Möbel
 kauft man als
billigste Qualitätsmöbel
 direkt in den
Verkaufsstellen
 Karlsruhe · Mannheim
 Pforzheim · Freiburg
 Konstanz · Rastatt:
Karlsruhe Kaiserstr. 97.

Der Selighof am Fuße des
 Fremersberges
 zu erreichen von Baden aus mit der Tiergarten-
 Linie, von Steinbach aus über Varnhalt, Gallen-
 bach oder Neuwier oder über Raine Young,
 von Rastatt aus über Oos-Jagdhaus.
Bevorzugte Gaststätte und Ausflugsort
 mit großen Kaffee- und Restaurations-Terrassen.
 Gute u. reichliche Verpflegung. Mäßige Preise.
 Aufmerksame Bedienung. Autogarage — Stallung.
 Der neue
 Besitzer: **C. Oberst, im Frieden Restaurant Krokodil B.-Baden.**

Friedrichshof.
 Jeden Samstag und Sonntag abend
Künstlerkonzert
 mit **Schlachtfest.**

Wollen Sie
 gut und elegant gekleidet sein
 so wenden Sie sich an
DECK & SCHULZ
 elegante Herrenschneiderei
 Aupartenstraße 43.
 Musterkollektion in guten und preiswerten
 Stoffen liegt auf.
 Auch mitgebrachte Stoffe werden zur Verarbeitung
 bereitwillig angenommen.
 Anfertigungspreis für mitgebrachte Stoffe u. Zutaten:
 Herren-Anzüge, neu, von Mk 150.— an
 Anzüge wend. Mk 180.—
 Für modernen Schnitt und tadellosen Sitz wird
 garantiert. Ein Versuch und Sie bleiben Kunde.

Die Wiederinbetriebnahme
 meines Kohlenhandels
 welchen ich bei Beginn des Krieges infolge
 Einberufung meines gesamten Personals
 zum Heeresdienst einstellen mußte, zeige ich
 hiermit meiner früheren Kundschaft an und
 mache darauf aufmerksam, daß laut amt-
 licher Bekanntmachung des Kohlen-
 amtes, Umschreibung bis 30. April
 1921 vorgenommen werden können.
 Ich werde bestrebt sein, mit Beginn der
 neuen Heizperiode meine Kundschaft aufs
 Beste zu bedienen.
Ludwig Maier
 Spedition, Lagerung, Verpackung, Transportversicherung
Kohlen, Koks, Holz u. Briketts
 Fernsprecher 437. Sofienstraße 89.

Karlsruher Liederkranz
 Samstag, 30. April
 abends 8 Uhr
 im großen
Festhallsaal
Konzert
 1841
 Mitwirkende:
 Maria Kunz, Frankfurt (Alt),
 Johanna Kunz (Klavier), Der
 Männerchor des Liederkranzes,
 Musikalische Leitung: Kapell-
 meister Heinrich Cassimir.
 Nach dem
KONZERT BALL
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder
 zum KONZERT sind zu 4 Mk. (einschließlich
 Steuer und Einlaßgebühr) von Mittwoch ab im
 Geschäft des Herrn Drehermeisters Weber,
 Kaiserstraße 207, sowie Mittwoch und Freitag
 von 7-9 Uhr abends im Vereinslokal,
 Amalienstraße 14 a, erhältlich.
 Unsere Mitglieder erhalten ihre Eintritts-
 karten am Mittwoch und Freitag von 7-9 Uhr
 abends im Vereinslokal. Dasselbst werden auch
 für einführende Herren Karten zum Konzert
 und Ball für 10.— Mk. ausgegeben.
 Der Vorstand.

Eintrachtsaal
Illichs Zitherverein
 Karlsruhe.
 Samstag, den 30. April, 8 Uhr abends
Konzert
 unter Mitwirkung von Fri. Berta Möhrle
 (Sopran) und Hrn. Rud. Kiby (Klavier).
 Anschließend Ball.
 Karten zu 6, 4 und 3 Mk. bei Musika-
 lienhandlung Kurt Neufeldt, Wald-
 straße 39, und an Abendkasse.

Kaffee Röderer
 Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße.
 Meine verehrten Gästen zur Nachricht,
 daß ich mein Geschäft bis 1. Mai, also noch
 Sonntags in unveränderter Weise fortführe und
 bitte die werten Herrschaften noch ausgiebigen
 Gebrauch davon zu machen; auch meinem Nach-
 folger, Herrn Ritter, als Gäste treu zu bleiben.
 Morgens und nachmittags billigere Preise.
 Abends 8 Uhr Kabarett-Vorstellung.
 Ansager Oskar Bielefeld.
 Miese Herrmann, Vortragskünstlerin.
 Jean Hegel, Humorist.
 Mimmi und Partner, Duett.
 Grete Endrikat, Soubrette.
 Oskar Bielefeld, Humo. ist.
 Bielefeld-Steiner Sketsche.
 Am Klavier u. Leiter Peter Hanneman.
 Prima offene Weine. Prima Flaschenweine.
 Spezialität: Eismerkenweine.
 Kaffee, Tee, Schokolade.
 Kuchen aus eigener Konditorei.

„Steuerangelegenheit“
Gesellschaftsgründungen,
Bilanzwesen, Revisionen
 übernimmt in Steuerfachen erfahrener, Sach-
 mann, Ang. b. unt. Nr. 5159 ins Taalblatt

Weit-Panorama
 Passage 38
 Vom 24. bis 30. April wird
 gezeigt:
Sizilien.
 Hochinteressante Reise von
 Gigenzi zu den Schwefel-
 minen bis Catania

Gut Heil!
MIV
Schau-Turnen
 Eintrittskarten an unsere
 Mitglieder zu ermäßigten
 Preisen werden am Mon-
 tag, den 25. April und
 Mittwoch, d. 27. April
 im d. Turnhalle, Bismarck-
 straße, von 8 Uhr ab
 ausgegeben.
 Der Turnrat.
 Verein zur Förderung
 des Pfadfinderkorps
 Jung-Karlsruhe.
 Montag, den 9. Mai,
 abends 8 Uhr, findet im
 Pfadfindersheim (Schloßplatz 1,
 ehemaliges Holzahorn) die
 ordn. Mitgliederversammlung
 statt.
 Tagesordnung:
 1. Tätigkeitsbericht.
 2. Entlastung des Vorstands.
 3. Satzungsergänzung.
 4. Neuwahl des Vorstands.
 Der Vorsitzende:
 Dr. H. Vier.

Emma Hoern
Hans Börgmann
 Verlobte.
 Schwerin-Mecklenburg.
 Karlsruhe, Matlystraße 24. Dortmund

Statt Karten.
 Die Geburt ihres zweiten Töchterchen
 zeigen an
Oberamtsrichter Dr. Roth
 und **Frau Luise Roth**
 Neustadt im Schw., den 17. April 1921.
 Freiburg i. Br.,

Statt Karten!
 Wir zeigen die glückliche Geburt unserer
 Tochter
Eva Mathilde
 an.
Fritz L. Stern und Frau
 Grete, geb. Kasowitz.
 Basel (Schalerstraße 9), den 21. April 1921.



Odeon-Musikhaus
 Karlsruhe, Kaiserstraße 172
 Telefon 339



Radfahrer
Rennfahrer
Sportverein
 kaufen ihren
 Bedarf in
 Fahrrädern, Be-
 reifung und allen
 Zubehörkonsum-
 renzen in Preis-
 Qualität bei
H. Brodführer
 Karlsruher Fahrrad-
 Kaiserstraße 5
 am Durlacher Tor
 Fernr. 1918.

Sparkochherde
 in emaillierter und lackierter Ausführung,
 kombinierte Kohlen- u. Gasherde, Gas-
 Back- und Grill-Apparate, Hotelherde
 und Spülküchen-Einrichtungen, Lacer
 in Kupfer-Wasserschiffen und Neuar-
 fertigung nach Maßangaben.
Hofferd- fabrik Karl Ehreiser
 Inhaber: E. Koepfer
 Herrenstr. 44 Karlsruhe i. B. Tel. 400

Kohlen, Koks, Holz
 Briketts und Holz
 soweit bei unserer Firma eingetragen.
 Prompte und gewissenhafte Bedienung zugesichert.

Farer & Co., Kohlen G. m. b. H.
 Leopoldstraße 1. Telefon Nr. 28.
 Lager und Lagerbüro auf dem Lagerplatz der Firma Stachel-
 haus & Buchloh, G. m. b. H., Reederei und Kohlen-Großhandlung
 Rheinhafen-Nordbecken.

Zur Entgegennahme von Bestellungen auf
Kohlen, Koks, Briketts und Holz
 halten wir unser Büro für unsere eingeschriebene
 Kundschaft täglich von
8-12 Uhr und 2-6 Uhr
 offen.
Max Schnürer
 G. m. b. H.
 Parkstraße 17. Fernsprecher 2275.

Badischer Landtag.

Das neue Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperverletzungsbeamte.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung hat in vier Sitzungen die zweite Lesung des Entwurfs zu einem neuen Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperverletzungsbeamte erledigt. Sehr wesentliche Änderungen gegenüber den Beschlüssen der ersten Lesung wurden nicht vorgenommen; wo eine Beschlußfassung erfolgte, geschah sie zu meist einstimmig. Hervorgehoben seien aus den Beratungen folgende Punkte: Eine demokratische Ansetzung, es möchte den größeren Städten im Interesse der Leistungsfähigkeit der Fürsorgeämter, vornehmlich aber zur Durchführung der Freizügigkeit der Beamten die Möglichkeit gegeben werden, mit ihren Beamten der Kasse beizutreten, fand keine Unterstützung. Als Beamte im Sinne des Gesetzes sollen auch besoldete Gemeinderäte gelten. Der Ansetzung der Regierung, in § 10 Absatz 1 die neunjährige Wartezeit wieder auf zehn Jahre heraufzusetzen, wurde nicht entsprochen. Nach Vollendung des 65. Lebensjahres wird Ruhegehalt auch im Falle freiwilligen Ausscheidens aus dem Dienst gewährt; war die Mitgliedschaft freiwillig fortgesetzt oder die Anwartschaft auf Ruhegehalt durch Zahlung einer Anerkennungsgeldsumme aufrechterhalten, so gilt dies nur dann, wenn eine anrechnungsfähige Dienstzeit von mindestens 25 Jahren vorliegt. Zeit ein Mitglied vor vollendetem neuntem Dienstjahr in den Ruhestand, ohne daß ein Anspruch auf Ruhegehalt besteht, so kann bei vorhandener Bedürftigkeit in jeder Zeit widerruflicher Weise eine laufende Unterstützung bis zur Höhe der Ruhegehaltsbezüge gewährt werden, die nach erwerbender Anwartschaft bezogen werden. Ist die Dienstunfähigkeit die Folge einer Verwundung oder Erkrankung, die sich ein Mitglied im Krieg bei Krieges-, Sanitäts- oder ähnlichen Diensten zugezogen oder durch kriegerische Ereignisse erhalten hat, so können, wenn ein Anspruch auf Ruhegehalt nicht besteht, in Fällen der Bedürftigkeit einmalige Beihilfen oder widerrufliche fortlaufende Unterstützungen bis zu der vorgesehene Höhe bewilligt werden. Entsprechendes ist auch für die Hinterbliebenen eines solchen Mitgliedes vorgesehen. Ist der Anspruch auf Ruhegehalt durch Anerkennungsgeldsumme aufrechterhalten, so bestimmt sich die Höhe des Ruhegehalts nach dem Durchschnittsbetrag der für die letzten neun Jahre der tatsächlichen Mitgliedschaft festgestellten Einkommensanteile. Der zulässige Höchstbetrag des Einkommensantrags beläuft sich auf 15000 M. Ein sozialdemokratischer Antrag, ihn auf 20000 M. zu erhöhen, wurde im Hinblick auf die Ungewissheit der finanziellen Belastung abgelehnt; es wurde jedoch auf Anregung eines demokratischen Mitgliedes einstimmig eine Entschließung gefaßt, wonach die Regierung ersucht wird, sobald wie möglich in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob und inwieweit es möglich ist, den Höchstbetrag des Einkommensantrags über den Betrag von M. 15000 hinaus zu erhöhen. Hinterlassene Mitglieder erlernter E n f e i unter 18 Jahre, deren Unterhalt von ihnen ganz oder überwiegend bestritten worden ist, so steht diesen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre Waisen geld zu, solange sie bedürftig sind. Der Fürsorgekasse sind 50 vom Hundert der von ihr jeweils bezahlten Beträge an Ruhe- und Sterbegeld, Witwen-, Waisen- und Waisengelder von der Gesamtheit der Anteilungsgemeinden und von den freiwillig Fortverpflichteten vorweg zu erheben. Diese Ertragsbeiträge der Anteilungsgemeinden und der freiwillig Fortverpflichteten werden mit der Verbandsumlage angefordert und erhoben. Von der Gesamtheit der Anteilungsgemeinden und von den freiwillig Fortverpflichteten wird im Verhältnis ihrer Gesamtansätze eine Verb and s u m l a g e erhoben. Diese Umlage wird auch erhoben von den Empfängern von Ruhegehalt, Witwen-, Waisen- und Waisengeld, wenn die Mitgliedschaft freiwillig fortgesetzt oder die Anwartschaft durch Anerkennungsgeldsumme aufrechterhalten war. Die Verbandsumlage soll so festgesetzt werden, daß sie in den verschiedenen Jahren erheblicher Schwankungen nicht unterliegt. Sie gelangt bis auf weiteres im Betrag von 4 vom Hundert der Gesamtansätze zur Erhebung. Die Verbandsumlage ist in den Beträgen, die vom Verwaltungsrat der Anstalt berechnet werden, binnen Monatsfrist nach der Anforderung an die Fürsorgekasse zu zahlen. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes ist der 1. Oktober 1921 angenommen worden.

Aus dem Haushaltsausschuß.

(Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Haushaltsausschuß des Landtages beschäftigte sich am Samstag vormittag eingehend mit der Denkschrift des Ministeriums des Innern über die Organisation der Polizei in Baden. Er gelangte zu dem Antrag an den Landtag, zum weiteren Ausbau der Polizei auf der Grundlage der Denkschrift die Zustimmung zu erteilen und den neuangeforderten Verbandsrat für die Gruppenpolizei infolge Übertragung einer Polizeischule in Höhe von 122100 M. zu bewilligen. Hervorgehoben ist, daß zwei sozialdemokratische Abgeordnete sich, inwieweit es sich um eine Vorlage des ihrer Partei angehörenden Ministers des Innern handelte, bei der Abstimmung der Stimme enthielten. Die drei anderen amtierenden sozialdemokratischen Vertreter stimmten zusammen mit den Vertretern des Zentrums und den Demokraten der Vorlage zu; der deutschnationale Vertreter war bei der Abstimmung nicht zugegen. Der Haushaltsausschuß bewilligte ferner folgende Voraussetzungen, die von der Regierung mit Rücksicht auf ihre Dringlichkeit noch der Einbringung des III. Nachtrags zum Staatshaushalt gestellt wurden: 3 Millionen Mark für die Erstellung von Beamtenwoh-

nungen an der Englerstraße in Karlsruhe, 1 Million Mark zur Weiterführung des Neubaus der medizinischen Klinik in Heidelberg, 150000 M. für den Neubau eines Gebäudes der Jugendkassenabteilung der Technischen Hochschule und 800000 M. für den Neubau des Realgymnasiums in Zabrg.

Aus Baden.

Amliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw.

Das Staatsministerium hat mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts den Gewerbelehrer Artur Stadler an der Gewerbeschule in Rastatt an die Gewerbeschule in Sell i. B. in gleicher Eigenschaft versetzt und ihn mit der Leitung dieser Schule betraut. Den Handelslehrer Karl Groß an der Gewerbe- und Handelsschule in Achern bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt, den Gewerbeschulendirektor Erich S a b l e von Konstanz mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts zum Gewerbelehrer an der Gewerbeschule in Eppingen, den Gewerbeschulendirektor Albert H e i t t i n g e r von Mannheim zum Gewerbelehrer an der Gewerbeschule in Mannheim ernannt.

Das Justizministerium hat die Oberjustizsekretäre Karl Frank beim Notariat Eppingen zum Amtsgericht Karlsruhe, Albert Wis beim Amtsgericht Eppingen zum Notariat daselbst und Konrad K o n f a n z e r beim Notariat Säckingen zum Amtsgericht Säckingen versetzt. Die Evangelische Kirchenregierung hat den evangelischen Pfarrer Heinrich K a s m a n n in Rinsbach zum Pfarrer in Mauer, den Pfarrer Bris S a e c k e r in Neulandheim zum Pfarrer in Grobhasen ernannt.

Das Staatsministerium hat den Professor Dr. Max S a l l w e g von der Oberrealschule in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Karlsruhe und den Sekundarschulinspektoren Dr. Viktor K e s s e l von Bruchhausen zum Professor an der Oberrealschule in Karlsruhe ernannt.

Das Staatsministerium hat den Notar Gust. D u e h l e r in Eppingen in gleicher Eigenschaft in den Amtsgerichtsbezirk Einsiedeln versetzt.

Das Ministerium des Innern und Unterrichts hat den Hilfslehrer Michael S c h o p p an der gewerblichen Fortbildungsschule in Wailach, L. E t t l i n g e n, zum Hauptlehrer an dieser Schule ernannt.

Das Justizministerium hat den Notar D u e h l e r das Notariat Einsiedeln II anzuweisen.

Das Staatsministerium hat den Oberamtmann Karl A n s p e r g e r in Schwöbingen zum Oberregierungsrat beim Ministerium des Innern ernannt.

Vom Justizministerium ist Gerichtsassessor Heinrich B r u n n e r aus St. Geragen als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim, Gerichtsassessor Friedrich S a e r m a n n aus Mannheim als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz daselbst zugelassen worden.

Phantasiervolle Wetterberichterstattung.

Aus Billingen schreibt man uns unterm 22. ds. Mts.:

Während der geizrige Tag trocken, wenn auch meist ziemlich rauw war, herrschte heute wieder zeitweise leichter Schneeschmelze, doch bleibt der Schnee weder im Freien noch im Innern der Stadt liegen. Wenn also der „Wetterberichterhalter“, der in Karlsruhe sitzt und Wetterberichte von Schwarzwald an Zeitungen drählich versendet, gar von „einer geschlossenen Schneedecke zwischen Billingen und Donaueschingen“ meldet, so ist das einfach lächerlich. Das ganze Bräutdal, die Baa und das angrenzende Gelände von Wri-temberg sind vollkommen schneefrei. Der Feldberg mit seinen 1500 Metern weist nur 10 Zentimeter Schneehöhe. Auf dem hohen Schwarzwald liegt auch keine zusammenhängende Schneedecke, einige Zentimeter Neuschnee befinden sich nur an den Waldrändern, Waldböschung und Hochflähen, während die Sirachen fast ganz schneefrei sind. Die Temperatur beträgt nur wenige Grad Wärme. Für Felder und Wiesen sind die Schneefälle von größtem Nutzen, da sie dem Boden die höchst notwendige Feuchtigkeit zuführen und der im Schnee enthaltene Ammoniak gleichzeitig als gutes Düngemittel den Säulen und Gräsern zufällt.

Der Bezirk Baden vom Bunde erblindeter Krieger

hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum „goldenen Adler“ in Karlsruhe seine diesjährige Landesversammlung ab, die als allen Teilen des Landes gut besucht war. Als Vertreter der Regierung und der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene waren Regierungsrat v. G e m m i n g e n, Amtmann H e u n e r und Oberreferent G e h r i n g erschienen. Als Vertreter der Ein- und Verkaufsgenossenschaft bad. Blinden nahmen deren 1. Vorsitzender, Herr A. S a b a n der Versammlung teil. Frau Geheimrat Z i m m e r m a n n - M a n n e n, Ehrenmitglied des Bezirks, war ebenfalls als Gast anwesend.

Die Verhandlungen dauerten von vormittags 11 Uhr bis nach 5 Uhr abends. Baden hatte am Ende des vorigen Jahres 93 Kriegsblinde. Leider erhöht sich diese Zahl durch die nachträgliche Erblindung verschiedener Augenverletzte immer noch. So betrug der Zuwachs durch nachträgliche Erblindete in den letzten Monaten 7. Alle badischen Kriegsblinden sind Mitglieder des Bundes erblindeter Krieger und 54 von ihnen bedienen sich eines Führerbundes. Gestorben in Folge der erlittenen Verletzungen ist 1 Mitglied, das 8 unversorgte Kinder hinterläßt. Es wurde die Gründung einer Unterstufungsklasse für bedürftige Kameraden innerhalb des Bezirkes beschlossen. Die lebenden Mitmenschen seien auf diese neue Einrichtung des Bezirkes besonders hingewiesen. Zum Leiter des Bezirkes wurde auch für das Jahr 1921 Kamerad Hauptlehrer K. S a b l e, Karlsruhe, Melancholstr. 2, bestellt.

Der Textilarbeiterstreik in Oberbaden.

w. Pforzheim, 23. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Streik in den Textilbetrieben in Oberbaden nimmt immer größeren Umfang an. Er erstreckt sich aber nicht auf solche Betriebe, in denen die christlichen Gewerkschaften die Oberhand haben. Die Arbeiter fordern eine 30prozentige Lohnerhöhung, die von den Arbeitgebern nach wie vor verweigert wird. Zu irgendwelchen Urteilen ist es nicht gekommen.

w. Zabrg, 23. April. Die Arbeiter der We-berlei Brand Nachfolger sind heute früh in den Streik getreten.

w. Zell i. B., 23. April. Eine Abstimmung der Arbeiterschaft der Firma F e s m a n n & S e c k e r ergab 128 Stimmen für, 110 gegen den Streik. Damit ist also die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht. Durch Schiedspruch des Schlichtungsausschusses wurde die Betriebsratswahl für ungültig erklärt. Aus Hausen, Brennet, Zabrg, a u und Wehr kommen dagegen Berichte, wonach die Textilarbeiter dort die Arbeit eingestellt haben.

Nach einer weiteren Meldung wird bei der Mechanischen Buntweberei Brennet und der Teppichweberei Steslin & Rupp in Wehr gestreikt. Es werden wohl noch weitere Textilfirmen, wo der Textilarbeiterverband die Mehrheit hat, in den Kampf um die 20prozentige Lohnerhöhung hineingezogen.

Karlsruhe, 23. April. Die 4. ordentliche Generalkonferenz der Einkaufsgenossenschaft Badischer Gastwirte, e. G. m. b. H., fand letzter Tage hier statt. Dem Bericht entnehmen wir folgendes: Der Geschäftsgang hat im Jahre 1920 bedeutend zugenommen. Das geschäftliche Resultat war befriedigend. Für einbezahlte Geschäftsanteile werden 6 Prozent Dividenden, Rückvergütung für Warenbezüge 2 Prozent verteilt. Die Genossenschaft hatte im vergangenen Jahre einen Zugang von 453 Mitgliedern. Der Mitgliederbestand beträgt am 31. Dezember 1920 1974 mit 457000 M. Geschäftsanteilen. Seit Anfang des Jahres hat die Genossenschaft auch einen Geschäftsbetrieb in Pforzheim.

w. Pforzheim, 23. April. Der Stadt wurde von mehreren Spendern die Summe von 75000 M. für das Rinderheim Wimpfen überwiesen.

X. Heidelberg, 23. April. Wie aus Würzburg gemeldet wird, wurden von der Gendarmerie auf der Station Giebelstadt 45000 Eier beschlagnahmt, die nach Baden verschoben werden sollten. (Was brauchen die Baden-er Eier?) — Bei Weiblingen wurde die Leiche eines sechs Wochen alten Knaben, die etwa vier Wochen lang im Wasser gelegen hat, gelandet.

a. Weinheim, 22. April. Das 3 Monate alte Kind eines hiesigen Fabrikarbeiters starb durch Gasvergiftung. Als die Eltern nachts aus einer Zirkusvorstellung nach Hause kamen, fanden sie ihr Kind tot in der Wiege.

Kastatt, 23. April. Gestern abend 8 Uhr brach in der Koffstraße in dem photographischen Atelier des Photographen August E i s e r Feuer aus, das aber dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr im Keime erstickt werden konnte, so daß der Schaden nicht sehr erheblich ist.

Notensels (Murgtal), 23. April. Unbekannte Diebe brachen durch ein unversichertes Fenster in das Rathausgebäude ein und raubten die Gemeindefasse. Die Höhe der Summe, die den Dieben in die Hände fiel, ist noch nicht bekannt.

H. Baden-Baden, 22. April. Eine Reihe von hiesigen Frauenvereinen hatte am gestern abend gemeinsam zu einer Gedächtnisfeier für die verstorbene Kaiserin eingeladen, die im Gartenhaale des Kurhauses stattfand und einen erhebenden Verlauf nahm. Auch die frühere Großherzogin Luise, die zurzeit im hiesigen Exil weilt, hatte sich eingefunden; weiter waren anwesend Amtsvorstand Geh. Ober-Reg.-Rat Freiherr von R e d., Landtagsabg. Ober-Reg.-Rat Koelblin, Oberbürgermeister F i e s e r, Bürgermeister E i s n e r und ein so zahlreiches Publikum, daß der große Saal und die Nebensäle vollständig besetzt waren. Nach einleitenden Musik- und Gesangsvorträgen und einem Prolog hielt Stadtpräsident Dr. H e s s e l b a c h e r die Gedächtnisrede, in der er das Schaffen und Wirken der verstorbenen Kaiserin als Monarchin, Frau und Mutter in gedankentiefen Worten schilderte und auch ihre Verdienste auf dem Gebiete wertvoller Nächstenliebe würdigte. Die Feier machte einen tiefen Eindruck auf alle Zuhörer und fand ihren Abschluß mit einem stimmungsvollen Choro- und Harmonium-Vortrag.

m. Kehl, 23. April. Schwer heimgejagt wurde die Familie des Landwirts Gustav M ü l l e r in Holzhausen. Der Bedauernswerte, der sechs Kinder zu verlor, hat in kurzer Zeit vier Kühe, ein junges Kalb und eine Herde junger Schweine verloren. Zur Unterstützung der schwergeprüften Familie ist eine öffentliche Sammlung eingeleitet worden.

w. Offenburg, 23. April. Im Riedle zu Zell-Weierbach brannte das Anwesen des Andreas Vogt nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Sausach, 23. April. Durch die jetzt erfolgte Eröffnung der neuen Kraftwagenlinie Elzab-Daslach-Sausach sind das Elzab und das Ringtal miteinander verbunden worden.

X. Freiburg, 23. April. Der Landesfeuerwehrtag wird am 11. September hier abgehalten werden. In diesem Jahre bezieht die hiesige Fei. Feuerwehr das Fests des 70jährigen Bestehens.

w. Donaueschingen, 23. April. Das Verschwinden des seit November v. J. vermissten 16jährigen Karl S c h r e n k, der auf dem Wege von Auen nach Bräunlingen vermutlich ums Leben kam, ist trotz eifriger Nachforschungen immer noch nicht aufgeklärt worden.

Donndorf, 23. April. In der Angelegenheit der Brunndorfer Wirtshaus sind jetzt auch der Mechaniker D i l m e r und der Wägenführer Otto M i s c h l e r in Waldshut unter dem Verdacht der Diebstahl verhaftet worden. Im weiteren Verlauf der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß den Räubern 17000 M. Bargeld in die Hände gefallen sind.

X. Konstanz, 23. April. Am 1. Mai werden die deutschen Passagierlinien in Kreuzlingen und in Schaffhausen aufgelöst werden. Die Regelung des kleinen Grenzverkehrs wird auf badischer Seite den Bezirksämtern übertragen werden.

Freie Bauwirtschaft.

Am zweiten Abend der vom Bund deutscher Architekten anlässlich seiner Ausbildung veranstalteten Vortragsreihe sprach Architekt W. d. A. Lehmann aus Mannheim über „Freie Bauwirtschaft“. Er führte in formvollem Vortrag ungefähr folgendes aus:

Die Not unserer Zeit spiegelt sich vielleicht am besten in der Wohnungsnot. Das grundsätzliche Mittel zu ihrer Behebung ist der Bauwille von jeher gewesen. Hierdurch wird gebaut, die Bevölkerung hat größere Arbeitsgelegenheit und es wird Qualitätsarbeit geschaffen. Es ist mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß heute ein ungeheurer Bauwille besteht. In Deutschland fehlt 1 Million Wohnungen, die ein heutiger Neubauwert von 80 Milliarden Mark bedeuten. Hier kann keine Haltlosigkeit Misse bringen, hier müssen große Wege beschritten werden. Die Arbeit der Wohnungsämter muß anerkannt werden, aber es liegt im Wesen ihrer Organisation, daß durch sie allein die Lösung nicht gebracht werden kann. Das verhasste und verächtliche Beieinanderwohnen in Mietkasernen hat sich durch die heutigen Mittel zum Beieinanderwohnen auf dem gleichen Korridor verhärtet.

Ein erster Weg zur Bekämpfung der Wohnungsnot könnte der sein, möglichst zahlreiche Industrie von den großen Städten loszulösen, z. B. an die neu geschaffenen Wasserwege. Dort könnten moderne Siedelungen entstehen; wie der Industriebau an und für sich eigentlich fast als einziger neue Kulturhöpungen gezeitigt hat. Dies kann aber nicht durch die Schematisierung der sozialisierten Bauwirtschaft geschaffen werden, sondern nur im Wettbewerb der besten Köpfe.

Das, was Reich und Staat bis heute zur Behebung der Wohnungsnot getan hat, ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es fehlt bis jetzt die Großzügigkeit. Ebenso wie jede Mutter, die Stillprämie erhält, ebenso wie das Reich für die Verbilligung des Brotes der Allgemeinheit sorgt, ebenso muß auch jeder, der bauen will, gleichmäßig ohne Prüfung der Bedürftigkeit durch die Behörden Zuschuß bekommen. Die Mieten würden dadurch rascher und gleichmäßiger normiert. Steuererleichterung bzw. Freiheit müßte dem aufgewandten Baukapital gewährt werden. Auch ein gewisser Kapitalismus im guten Sinn wird immer bestehen bleiben müssen, denn es ist ohne Zweifel, daß ohne Geld und ohne das für die Bauwelt reservierte und reichliche Kapital niemals etwas geschaffen werden kann. Das Bauen ist ein Kulturprogramm von weittragender Bedeutung, und ohne Zweifel stehen wir vor einem neuen Entwicklungsstadium, einer neuen Bauperiode, die von einem ungeheuren Bauwille beherrscht wird. Diesen Bauwille können wir nicht knebeln. Nur das freie Spiel der Kräfte kann zu wirklichen geistigen und künstlerischen Lösungen der Aufgabe führen.

Ein besonderer Umstand, der für die freie Bauwirtschaft spricht, ist das persönliche Verhältnis zwischen Baukünstler und Bauherr; die enge Fühlungnahme des Erbauers mit den Wünschen und einzelnen Bedürfnissen des Bauherrn, die ihrerseits wieder beiden Teilen das Bauen zur letzten Befriedigung macht und die Liebe zur Scholle, ein Hauptmoment des Siedlungsgebauens, fördert, die aber bei einer geordneten Regelung der Aufgabe unentbehrlich ist. Letztere hätte eine Uniformierung der Wohnungen, eine Schematisierung der Wohnbedürfnisse, eine Typisierung der Baustoffe zur Folge, die zur rationellen Durchführung der Bauaufgabe gar nicht nötig ist.

Daß unsere veralteten Bauordnungen einer heutigen Verhältnisse angepaßten Veränderung bedürfen, ist selbstverständlich. Soll so zur geistigen und künstlerischen Durchführung der Aufgabe volle Freiheit herrschen, so müßte auf dem Gebiete der Baustoffherstellung eine Einschränkung dieser Freiheiten einleiten, um der geradezu ungeheuerlichen Verteuerung der Baustoffe und deshalb des Bauens überhaupt, die in keinem richtigen Maße zu den tatsächlichen Verhältnissen stehen, entgegenzuwirken. Vielleicht könnten zu diesem Zwecke die schon vorhandenen Betriebsräte, mit gewissen Vollmachten ausgestattet, Einblick in die Baustoffindustrie erhalten und auf eine Regelung der Baustoffpreise hinwirken. Denn die Not zwingt den Baukünstler, einen Sachwalter des Volkvermögens, mit beschränktesten Mitteln zuerst die Zweckform, und dann vielleicht die Kunstform für die heutigen Bedürfnisse herauszuarbeiten. Wo ein tiefer Bauwille vorhanden ist, wird die künstlerische Form entstehen. Denn das Wohnungsleben ist die größte Not, machen wir aus ihr eine Tugend.

Vor diesen interessanten Abhandlungen wurde die Verammlung mit den Vorträgen bekannt gemacht, die die Stadt als Unterlage für die Gewährung von privaten Bauzuschüssen ausgearbeitet hat und die uns erkennen lassen, daß wir hier im besten Wege sind, mit energischen Schritten der Wohnungsnot entgegenzuarbeiten. Ar.

Eine ernste Frage!

Warum lassen Sie bei den teuren Kaffeepreisen so viele wertvolle Bestandteile der Bohne ungenutzt?

Eine Zugabe von Weber's

Carlsbader Kaffeegewürz

bringt das flüchtige Aroma der Kaffebohne unter dem Einfluß kochenden Wassers voll zur Entwicklung. Die starke Ausnutzung der Bohne erhöht den Wohlgeschmack und die Farbkraft des Getränkes, verursacht also eine sehr fühlbare Ersparnis.

„Weber's Carlsbader“ ist in der alten, praktischen Würfelpackung zum Preise von M. 2.40 überall zu haben.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts-Rätsel.

Wirtschaftliche Abtrennung der Rheinlande. —
Deutschlands Wiedergutmachungsprogramm. —
Die „Sanktionen“ und der Devisenmarkt. —
Befestigung der Westdeutschen, Abschwächung der
Ostdeutschen.

(Eigener Wochenbericht.)

Es ist in der deutschen Öffentlichkeit noch nicht genügend bekannt, daß das Statut über die Rheinlandsgrenze eine Abtrennung des rheinischen Wirtschaftslebens vom unbesetzten Deutschland nach sich zieht. Die Einfuhr aus dem unbesetzten Deutschland nach dem Rheinland ist mit einem Goldzoll belegt, der zunächst 25 Prozent unferes deutschen Ausfuhrtarifes darstellt. Die Ausfuhr aus dem besetzten Rheinland nach Deutschland erfolgt in Papiermark, entsprechend den bisherigen deutschen Tariffätzen. Selbst wenn die Warenkontrolle an der Grenze des besetzten und unbesetzten Gebietes glatt verlaufen könnte, so würde doch dieser Goldzoll allein schon genügen, den Absatz aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet zu erschweren. Es kommt hinzu, daß eine sehr wichtige Frage, die Wechselbeziehung der industriellen Werke des besetzten und unbesetzten Gebietes, die die Veredelung der Erzeugnisse betreffen, in dem Statut nicht geregelt ist. Wenn für die Halbfabrikate, die nach dem inneren Deutschland gehen und für die Fertigfabrikate, die nach dem Veredelungsprozeß in das besetzte Gebiet zurückgeschickt werden, jeweils ein Einfuhr- und Ausfuhrzoll zu zahlen ist, sind solche Waren überhaupt nicht mehr exportfähig, zumal ja auch noch in Frankreich und England beim Weiterverkehr die 50prozentige Ausfuhrabgabe zu leisten ist. Außerdem wird, soweit nicht schon durch die Ein- und Ausfuhrzölle unsere Industrie in ihrer Wettbewerbsfähigkeit und in der unparteilichen Abwicklung ihrer Ausfuhrgehäfte geschädigt ist, auch noch der Einfluß des in seiner Betätigung unerschöpfbaren Schieberturns in Betracht zu ziehen sein, das an der 500 Kilometer langen Zollgrenze zweifellos die Möglichkeit finden wird, einen großen Teil des Handels an sich zu reißen.

Aber es eröffnet sich noch eine weit düstere Aussicht für die reichsdeutschen und rheinischen Wirtschaftsinteressen. Artikel 11 des Rheinvertrages enthält den folgenden Artikel: „Die Rheinlandskommission behält sich das Recht vor, die Bestimmungen über die an den Grenzen des besetzten Gebietes für Einfuhr, Ausfuhr oder Durchgangsverkehr zu erhehenden Zölle und Abgaben durch einfache Entscheidungen zu ändern.“ Man kann hiernach die Befürchtung nicht als unbegründet betrachten, daß die Bestimmungen die deutsche Zollgrenze als Zollgrenze früher oder später überhaupt fallen lassen und nur die von ihnen aufgerichtete deutsche Zollgrenze aufrecht erhalten, so daß das besetzte Gebiet vom Mutterlande durch eine schwere Zollbarriere getrennt wäre, während vom Westen her das Rheinland für das Herbeiströmen von Waren aus Frankreich, Belgien, Holland, England usw. völlig geöffnet würde. Aber selbst wenn die Rheinlandskommission diesen äußersten Weg, der für die deutsche Wirtschaft, besonders für unsere Ausfuhrindustrie, überaus bedenklich wäre, nicht beschreitet, so wird es schon im Hinblick auf den auf die reichsdeutschen Waren gelegten Goldzoll praktisch zu einer einschneidenden Forderung des Handels- und Industrieverkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet kommen. Es wird höchste Zeit, daß wir endlich ein Staatssekretariat für das be-

setzte Rheinland erhalten, das mit Hilfe von Sachverständigen die Ein- und Ausfuhrinteressen der Rheinlande und Gesamtdeutschlands mit Nachdruck vertritt. Die Tatsache, daß diese Forderung, die seit fast einem Jahre aus dem Rheinlande erhoben wird, noch keine Erfüllung gefunden hat, wird sich wahrscheinlich bitter rächen.

Die Gleichgültigkeit, mit der bis vor kurzem die internationalen Devisenmärkte die bevorstehende Entscheidung in der Wiedergutmachungsfrage aufnahmen, gehört der Vergangenheit an. Die Erkenntnis, daß diese Entscheidung nicht nur das Schicksal Deutschlands für Jahrzehnte beeinflussen wird, sondern daß sie auch in ihrem Schöße das Schicksal Europas, ja vielleicht das Schicksal der Welt birgt, beginnt ihre Spuren an den Devisenmärkten zu ziehen. In Frankreich hat man die ersten Maßnahmen über die neuen deutschen Reparationsvorschlüge mit Hoch aufgenommen. Das deutsche Angebot, die Alliierten durch wichtige Pfänder zu garantieren, sowie der deutsche Vorschlag einer internationalen Anleihe, die durch deutsche Staatsentfaltungen und durch eine Beteiligung der Alliierten an den deutschen Industrieunternehmungen gesichert werden soll, wird in Paris als ein deutscher Versuch bezeichnet, die Alliierten zu verunsichern. Man will eben in Frankreich selber der Schuldner Deutschlands bleiben, man will die Möglichkeit behalten, jederzeit neue Gewaltmaßnahmen zu ergreifen. Man will neues deutsches Gebiet, vor allem das Ruhrgebiet, besetzen. Dieser Wunsch ist noch härter als das Verlangen, die französischen Finanzkalamitäten durch deutsche Goldzahlungen zu lindern, und selbst ein großzügiger Plan Deutschlands für den rationalen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs wird — so steht zu befürchten — die französische Verblendung nicht leichtigen. England und Amerika werden zweifellos die deutschen Vorschläge gewissenhaft prüfen, aber England ist gerade jetzt mit seinen eigenen Angelegenheiten so stark beschäftigt, daß es auch diesmal den französischen Wünschen kaum energischen Widerstand entgegenzusetzen dürfte. Harding hat das Amt eines Schiedsrichters abgelehnt, die Vereinigten Staaten dürften aber doch an der Lösung der Entschädigungsfrage aktiv teilnehmen, weil durch sie auch amerikanische Interessen stark berührt werden.

Erwägungen dieser Art beeinflussen die Devisenmärkte in den letzten Tagen. An den deutschen Börsen belebte sich nach langer Stagnation das Geschäft in den Devisen. Der Markkurs in New York ist ungeachtet seiner bisherigen auffallenden Stabilität etwas zurückgegangen, weil man immerhin mit einer schweren Befreiungsprobe für die Reichsmark durch die bevorstehenden Entscheidungen und durch das Verlangen Frankreichs nach Auslieferung des Goldbestandes der Reichsbank rechnet. Die Kursbewegung der Mark zeigt nachfolgende Tabelle:

	30. Juni 1920	23. Juni 1921	14. April 1921	23. April 1921
Amsterdam	59,26	7,00	5,27	4,62
Berlin	123,45	15,10	11,45	9,20
Stockholm	88,80	12,45	8,25	6,74
Kopenhagen	88,80	10,40	9,15	8,57

Entsprechend dem Rückgange der Mark haben die Devisenkurse etwas angezogen, zumal unter dem Druck der Sanktionen die deutschen Exportmöglichkeiten immer mehr zurückgingen; auch rechnet man mit großen Golddevisenkäufen der Regierung für Reparationszwecke. Das Interesse für die politischen und wirtschaftlichen Devisen hat nachgelassen, besonders ging die

Devisen Bursareit zurück, weil die Pariser Käufe wesentlich geringer geworden sind und weil die scharfe Haltung Rumäniens gegenüber Deutschland die Hoffnungen, in Rumänien neue Absatzgebiete als Ersatz für den Absatz nach dem Westen zu finden, herabgemindert haben. Ueberhaupt hat der Gedanke, die deutsche Ausfuhr mehr nach dem Osten und Südosten umzustellen, angesichts des Risikos im Handelsverkehr mit diesen Ländern an Werbekraft eingebüßt. Trotzdem erhält sich die Ueberzeugung, daß infolge der Verringerung der Wirtschaftspolitik Aufwands der Handel mit dem nahen Osten in absehbarer Zeit stark an Bedeutung gewinnen werde. Auch die Devisen Italiens gab einen Teil ihrer Steigerung wieder her, doch beurteilt man die Lage Italiens trotz der Wirtschaftskrisis günstiger. Man glaubt an eine weitere Verabminderung des Notenumlaufes; auch spricht man von einer italienischen Anleihe in Argentinien für Getreideimporte und von Chancen des deutschen Handels über Italien. Die Devisen Wien stieg auf Aufschaffungen für Reisezwecke.

Börse und Weltreise.

(Eigener Wochenbericht.)

Der Gleichmut, mit dem die Börse und das Publikum bisher die verschiedenen Phasen der Verhandlungen über eine Lösung des Wiedergutmachungsproblems verfolgt hatte, hat jetzt einer steigenden Verstimmung und einer hochgradigen Nervosität Platz gemacht. Zwar ist man an der Börse noch immer geneigt, die sich fast überhitzten Drohreden des französischen Ministerpräsidenten als Großsprecherien anzusehen, aber die Erkenntnis, daß die neuen deutschen Vorschläge dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben fürchterliche Lasten aufbürden werden, hat doch eine ernste und sorgenvolle Stimmung geschaffen, zumal die Forderung nach Auslieferung des Goldbestandes der Reichsbank die blinde französische Gahstucht drastisch illustrierte. Man ist sich darüber klar, daß gewaltige neue Steuererhöhungen kommen werden, und man sprach schon jetzt von einer Erhöhung der Körperschaftsteuer, ja sogar von einer neuen Vermögensabgabe. Die Zahl der Optimisten, die den Standpunkt vertreten, daß, wenn auf Grund der neuen deutschen Vorschläge die Alliierten an der deutschen Industrie beteiligt sein werden, sie auch ein starkes Interesse am Gedeihen der deutschen Wirtschaft haben würden, wurde merklich kleiner.

Zu diesen politischen Sorgen traten auch Wirtschaftsjorgen. Das Inkrafttreten der Rheinlandsgrenze wird zweifellos die Absatzmärkte und damit die Verschlechterung der industriellen Lage verkörpern. Die Einlegung von Feiertagen bei der Wismarhütte galt als industrielles Nennzeichen. Die innerpolitischen Schwierigkeiten waren naturgemäß ebenfalls nicht daan angetan, die Börsenstimmung zu heben. So kam es, daß an Stelle der bisherigen Zurückhaltung eine ausgesprochen matte Stimmung trat. Auch der Kapitalmarkt, der bisher wie ein rocher de bronze mit seiner zuversichtlichen Stimmung das Börsenbild aufgefüllt hatte, verfiel jetzt einer matten Tendenz. Dabei war das Angebot durchaus nicht groß, aber bei dem festen jeder Kaufnachfrage genügtigen schon mäßige Verkäufe des Publikums und mäßige Marktangeboten der Börse, um einen empfindlichen Druck auf die Kurse auszuüben. Nur in einigen wenigen Spezialwerten erhielten sich Reste der letzten Aufwärtsbewegung, bei der die Kombinationsgerichte eine große Rolle gespielt hatten. So zogen am Beginn der Woche Thale scharf an, anziehend

kaufen sich die Verwaltungsgruppe und eine Adloner Gruppe das an und für sich knappe Material gegenfeitig weg. Das vorläufige Unterscheiden der Kapitalverdoppelung beim Phönix, von der die Börse ein besonders hohes Bezugsrecht erhofft hatte, verklärte noch die Abgabelust am Montanmarkt. Im übrigen hat die Börse jetzt in ihrem Ektivismus selbst in den hohen Bezugsrechten und in den glänzenden Jahresabschlüssen, die ja außerdem der vergangenen Zeit angehören, ein Paar gefunden. Einzelne Rezerdabühler wirkten geradezu bestemmend. Die Börse konnte sich nicht der Befürchtung erwehren, daß die gemaltigen Papiergewinne einer Anzahl Industrieunternehmen den Steuerfiskus und vielleicht auch die Regierung zu besondern Maßnahmen veranlassen könnten, ganz abgesehen davon, daß diese hohen Papierdividenden der Elemente das falsche Bild eines glänzenden Geschäftsganges in der deutschen Industrie vorkaufeln.

Eine leichte Stütze gab der Börse das Anziehen der Devisenkurse, obwohl hierin doch nur die außenpolitischen Befürchtungen zum Ausdruck kommen. Eine Ausnahme von der allgemeinen Abschwächung bildeten die Schiffahrtswerte, für die der Abschluß der Hamburg-Südamerika-Linie eine Anregung bedeutete. Gewicht waren auch die Aktien der Schiffswerten. Augsburg-Münchberger-Maschinen erzielten auf anhaltende Nachfrage zweier holländischer Banken, die zu einer Wiederaufgabe der Gerüste neuer Transaktionen von Stimmes führten, eine ansehnliche Kurssteigerung. Start geteigert wurden auch mexikanische Renten, in denen man amerikanische Käufe gemernte mochte. Ebenso wurde das Anziehen der Prozentigen einheimischen Renten auf Inlandskäufe zurückgeführt. Anfinwerte schlossen sich ungeachtet der Aussicht auf hohe Bezugsrechte der Abwärtsbewegung an; anscheinend verkaufen einzelne Großinteressenten um junge Aktien beziehen zu können.

Unnotierte Werte:

Wir sind irrtreiblich	Kauf	Verkäuf
Becker Sta. I	275	281
Benz	184	193
Deutsche Maschinen	278	285
Fahr. Gebr.	247	253
Halbach Maschinen	216	221
Hansa Lloyd	100	115
Heidburg Vorzugs-Aktien	269	275
Knor. Heilbronn	24	46
Kosmos	478	491
Meyer Kaufmann	8	287
Mansfelder Kuxe	455	4630
Neckarsulmer Fahrzeug	255	261
Opiag	435	4450
Rastatter Waggon	74	281
Russenbank	279	82
Woll Buckau	239	245
Union Bauverein	178	155
Zuckerfabr. Heilbronn	—	—

5% Junker & Ruh Obl.	99
10% Rhein Elektrizität (Vorz.-Akt.)	112 1/2
5% Benz	—
5% Osram Obl.	100 1/2
5% Hirsch Kupfer	101
5% Furtwängler Schne.	—
4 1/2% Vereinigte Zucker. ab. Obl.	101 1/2

In sonstigen annotierten Werten sind wir stets kritisch Käufer und Verkäufer und erbitten Anträge

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 26.
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	23. Apr.	22. Apr.
Badische Bank	303	302
Darmstädter Bank	189	189
Deutsche Bank	290	290
Diskonto Kommandit	242	242
Dresdener Bank	209	209
Mittel. Creditbank	180	180
Osterr. Länderbank	84	84
Präzisionsbank	152	152
Rhein. Creditbank	164	164
Süd. Diskonto-Ges.	193	193
Wiener Bankverein	41	41
Württemberg. Notenbank	197	197
Ottomanbank	—	—
Hochener Gießerei	—	430
Gelsenkirchen	310	312
Harpener	445	445
Laurahütte	—	322
Aschaff. Zellstoff	405	406
Grün & Billiger	—	—
Zemlin & Heideberg	292	290
Hess. Anilin	523	522
Chemieanstalt	561	562
Hochster Farben	430	425
Chem. Fabr. Mannheim	—	—
Deutsche Lebereze	1090	1138
Elektr. Licht u. Kraft	193	186
Gebr. Jungmann	281	291
Adler & Oppenheimer	—	—
B. Masch. Badenia	279	278
Maschfabr. Durlach	309	300
Maschfabr. Britaner	302	305
Haid & Neu	—	—
Maschfabr. Karlsruhe	344	338
Oberreit	—	—
Schulz & Co.	—	323
Schulz & Co.	199	194
Elisasser Baumwolle	—	503
Spinnerei Bilmgen	348	348
Uhrenfabr. Pforz. Wang.	—	—
Waggon-Fabrik ruos	406	414
Zuckerfabr. Waldhor	464	463
Zuckerfabr. Frankent.	337	337
Benz Motoren	—	405
Mannh. Verleih. Ges.	183	181

Berliner Kursnotierungen:

	23. Apr.	22. Apr.
Industrie-Papiere	—	—
Sinner Brauerei	635	633
Accumulatoren	410	407
Adlerwerke	235	227
Alexanderwerke	239	236
Aluminium	239	235
Anglo Continental	371	368
Angsberg-Nürnberg	419	420
Badische Anilin	622	623
Bergmann Elektrizität	317	310
Berl. Anl. Maschinen	235	235
Bohmner Maschinen	335	335
Blg Nürnberg	274	275
Bismarckhütte	405	406
Bohmner Guß	476	473
Gebrüder Böhm	500	500
Böhm. Boveri	—	—
Buderus Eisen	550	540
Chem. Griseheim	405	406
Chem. Albert	624	624
Daimler Motoren	191	190
Dessauer Gas	255	251
Deutsch-Luxemburg	302	295
D. Uebersee-Elekt.	1050	1146
D. Eisenbahn S. W.	275	275
Deutsch Erdöl	938	944
Deutsch Gasglühlicht	—	—
Deutsches Kali	341	342
Deutsche Waffen	569	565
Deutsches Eisenh.	270	299
Dynamit Trust	362	356
Eberfelder Farben	442	440
Schweil. Bergwerke	354	349
Feldmühle Papier	348	343
Felten & Guilleaume	574	573
Eller Brautechnik	404	391
Gasgenoss.	264	264
Gasmotoren Deuts.	239	238
Gelsenkirchen	312	308
Genschow	356	350
Goldschmidt	704	690
Grüner Maschinen	355	352
Hannover Maschinen	555	550
Hanzlover Waggon	370	360
Harpener	448	444
Hasser Eisen	—	—

Devisennotierungen:

	23. Apr.	22. Apr.
Hirsch Kupfer	334	330
Hochster Farbe	432	432
Hoch Eisen	675	675
Hohenlohe	239	232
Kali Ascherleben	333	332
Ver. Köln-Rottweil	283	284
Kostheimer Cellulose	376	370
Kühnhauser	280	280
Lahmeyer Co.	279	268
Laurahütte	313	310
Lindes Elasmachinen	320	313
Ludwig Löwe	363	362
Lothring. Zement	549	545
Mannesmann	579	575
Oberschl. Eisenw. Bed.	285	275
Oberschl. Kokswerke	501	495
Oronstein & Koppel	626	615
Phönix Bergwerke	635	633
Rheinisch Metall	328	325
Rheinisch Stahl	433	431
Rombacher Hütte	303	301
Rütgerswerke	415	414
Sachsenwerke	235	230
Schucker & Co.	235	232
Siemens & Halske	284	283
Sieana Romana	810	825
Stettiner Vulkan	327	325
Stollberger Zink	419	410
Türkischer Tabak	—	149
Varziner Papier	570	580
Vereinigt. D. Nickel	1203	1165
Vereinigt. Glasstoff	1000	1000
Wanderer Fahrz.	444	433
Westerr. In Altkan	522	524
Zellstoff Waldhof	467	459
Osavi Mienen	517	523
Osavi Genuß	470	480
Osavi Petroleum	782	800
Pomona	3000	3000

Devisennotierungen:

	23. Apr.	22. Apr.
Antwerpen-Brüssel	494	495
Holland	232	232
London	261	261
Paris	497	493
Schweiz	1161	1163
Spandau	919	920
Italien	313	314
Isabon	1198	1201
Norwegen	1058	1061
Schweden	1583	1588
Wien (alt)	66	67
Wien (neue)	66	67
Deutsch-Osterr.	17	17
Budapest	24	24
Prag	24	24

DEUTSCHER WEINBRAND.

Goldstück

JAC. STÜCK NACHF. A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU

Vertreter: Ernet Kappler, Karlsruhe, Klauereistr. 42.

Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

(Eigener Wochenbericht.) K. Mannheim, 23. April. Getreide- und Produktenmärkte. Je näher der Zeitpunkt des 1. Mai heranrückt, desto nervöser ist die Stimmung auf allen Märkten.

Unsere einheimischen Märkte verhalten bei kleinen Umsätzen in ziemlich fester Haltung. Abschlüsse wurden aber nur wenig getätigt, da die Unklarheiten über die neuen Zollverhältnisse noch keine Kalkulation ermöglichen.

Die abgelaufene Berichtswoche zeigte ein lebhafteres Gepräge, die namentlich in den letzten Tagen der Woche eingetretene Verschlechterung der Mark, sowie die stetigere Haltung Brasiliens bewirkten eine festere Tendenz am Kaffeemarkt.

Die Börse—Handel Industrie—Gewerbe Frankfurter Börse. w. Frankfurt a. M., 23. April. Der heutige Börsenverkehr zeigte anfangs bei ruhigem Geschäft eine wenig veränderte Haltung.

Die Bilanz als Grundlage der Besteuerung von Dr. Richard Rosendorff, Rechtsanwalt und Notar zu Berlin, 3. Aufl. 1920 — 48 Seiten, Preis 3 Mk.

Die Lage an den Hopfenmärkten.

(Eigener Wochenbericht.) S. Nürnberg, 23. April. Das Geschäft dieser Woche brachte dem Markt eine große Nachfrage und damit einen Umsatz von 400 Ballen.

Die bereits 13—15 cm langen jungen Hopfentriebe sind in den letzten kalten Nächten in vielen Anlagen erfroren. Das schadet aber wenig, da die Pflanzten wieder nachreifen, zumal es noch frühe ist.

Die Lage an den Kaffeemärkten. (Eigener Wochenbericht.) Die abgelaufene Berichtswoche zeigte ein lebhafteres Gepräge, die namentlich in den letzten Tagen der Woche eingetretene Verschlechterung der Mark, sowie die stetigere Haltung Brasiliens bewirkten eine festere Tendenz am Kaffeemarkt.

Börse—Handel Industrie—Gewerbe Frankfurter Börse. w. Frankfurt a. M., 23. April. Der heutige Börsenverkehr zeigte anfangs bei ruhigem Geschäft eine wenig veränderte Haltung.

Die Bilanz als Grundlage der Besteuerung von Dr. Richard Rosendorff, Rechtsanwalt und Notar zu Berlin, 3. Aufl. 1920 — 48 Seiten, Preis 3 Mk.

Berliner Börse.

w. Berlin, 23. April. Bei unverändert starker Zurückhaltung unterlagen die Kurse an der heutigen Börse geringfügigen Veränderungen und stiegen vereinzelt über 5 Proz., wobei das zum Wochenschluß sich zeigende Deckungsbedürfnis die Kurserrhöhung besonders am Montanmarkt überwiegen ließ.

Banken. Mitteldutsche Creditbank. Das Institut, dessen Ergebnisziffern für das Jahr 1920 bereits veröffentlicht wurden — bekanntlich, neben offenen Rücklagen von 20 Millionen Mark eine Dividende von 10 (8) Prozent — legt jetzt seinen Jahresbericht vor.

Die Bilanz als Grundlage der Besteuerung von Dr. Richard Rosendorff, Rechtsanwalt und Notar zu Berlin, 3. Aufl. 1920 — 48 Seiten, Preis 3 Mk.

Die Bilanz als Grundlage der Besteuerung von Dr. Richard Rosendorff, Rechtsanwalt und Notar zu Berlin, 3. Aufl. 1920 — 48 Seiten, Preis 3 Mk.

Die Bilanz als Grundlage der Besteuerung von Dr. Richard Rosendorff, Rechtsanwalt und Notar zu Berlin, 3. Aufl. 1920 — 48 Seiten, Preis 3 Mk.

Spielpläne auswärtiger Bühnen.

Stadttheater Heidelberg. So. 24. „Hielott von der Pfalz“. — Mo. 25. „Urbine“. — Di. 26. „Martha“. — Mi. 27. „Blachsmann als Erzieher“. — Do. 28. „Wenn Liebe erzwangt“. — Fr. 29. „Der Vogelbändler“. — Sa. 30. „Woh dem, der lügt!“

Vom Wetter.

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Hamburg, Berlin, Frankfurt, etc.

Beobachtungen badischer Wetterstationen 7. morgens

Table with columns: Station, Wind, Wetter, Temperatur. Lists weather observations from Baden stations.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Nach geringen Niederschlägen, die gestern noch spärlich über Baden vorliefen, hat hoher Luftdruck über Nacht helteres, allenthalben trockenes Wetter gebracht.

Kragen Wäscherei Schorpp. Wäscherie Schorpp. Wäscherie Schorpp. Wäscherie Schorpp.

Mulcuto Hand-Hohlschiff. Mulcuto Hand-Hohlschiff. Mulcuto Hand-Hohlschiff. Mulcuto Hand-Hohlschiff.

Kofferfabrik Eduard Müller. Kofferfabrik Eduard Müller. Kofferfabrik Eduard Müller. Kofferfabrik Eduard Müller.

P. Bang. Gegründet 1871. Erstklassige Herrenschneiderei. P. Bang. Karlsruhe, Amalienstraße 39. Aeltestes Spezialgeschäft am Platze. Telephon Nr. 1198.

WANZEN SAMT BRUT. werden durch mein Spezial-Vergasungs-Verfahren unter Garantie radikal vertilgt. Fr. Springer, Markgrafenstraße 52. Telefon 3623.

Hausfrauen. verlangen Sie nur Ia Bohnerwachs Marke „Terosin“ gesetzl. geschützt. feinste Parkett, Linoleum und Möbelwische weiß und gelb in 1/2 und 1/4 kg Dosen und Ho-books. Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Verkaufsstellen werden errichtet durch: Christian Riempff Lebensmittel-Großhandlung Karlsruhe. Telefon 168, 169, 764.

Karlsruher Tagblatt

Literatur-Beilage

Religion und Philosophie.

Paul Eberhardt: *Religionskunde*. 242 Seiten. Verlag Friedrich Andreas Perthes in Gotha, 1920. Preis 12 Mark.

Der Name des Verfassers ist vielen bekannt durch sein aus allen Religionen und aus der Dichtung gesammeltes Erbauungsbuch „Das Buch der Stunde“, sowie durch seine für Studierende aller Bekenntnisse bestimmten allmenschliche Gemeinschaft erziehenden Schriften „Der Aufbau“. Nun legt er ein neues Werk vor, wie wir es bisher noch nicht hatten, eine in sich zusammenhängende Religionsgeschichte von den Urzeiten bis zur Gegenwart, mit anerkanntem Fleiß und Sorgfalt, jedem verständlich, getragen vom Geist des deutschen Idealismus und geistvoll und mit religiöser Würde geschrieben. Begonnen wird mit einer von aller kirchlichen Schablone freien Glaubenslehre („Das Bewußtsein davon, daß es Religion gibt, heißt Glaube“), die die Möglichkeit tiefer und dogmatischer Religion gegenüber konfessionellen Schranken und blohem Moralunterricht erweitert und befreiend und versöhnend zum Völkerverständnis führt. Sodann behandelt der Verfasser die Religionsgeschichte der Naturhaften Menschen, das Morgenland und das Abendland. Japan, China, Indien, Iran, Babylonien und Assyrien, Ägypten, Syrien, Phönizien, Kanaan, Arabien usw. ziehen mit ihren Religionen an uns vorüber. Im Unterschied von den Religionsgeschichten von Jeremias, Dressl und Chantepie de la Saussaye hat Eberhardt auch das Christentum eingehend dargestellt. Die beiden letzten Kapitel besprechen die Wiedergeburt des Abendlandes und die religiösen Grundlagen der Gegenwart. Den Schluß bildet ein 12 Seiten umfassendes, vortreffliches Literaturverzeichnis, in dem jedoch Pflüger's „Religion und Religionen“, Vertollet's „Religionsgesch. Vorschau“, Ed. Lehmann's „Textbuch zur Religionsgeschichte“, W. Dittus „Sammelwerk der Religionen der Völker“ und N. Kittels große „Geschichte des Volkes Israel“ nicht hätten fehlen dürfen. Diese neue Religionskunde von Eberhardt bietet eine staunenswerte Fülle von Material und erinnert den Leser unwillkürlich an das Wort des bahnbrechenden Indologen und Religionshistorikers Max Müller: „Wer eine Religion kennt, kennt keine.“ In der Auffassung und Beurteilung geht Eberhardt vielfach eigene Wege; aber auch da, wo man ihm nicht zustimmen kann, wirkt er fördernd und anregend. Den Nachlass irgendwelcher Dogmatik darf man natürlich nicht an das Buch anknüpfen, was in den Augen vieler ihm zur Empfehlung gerechnet wird. Ein auch bei Eberhardt sich findendes Versehen sei hier vermerkt: Kaitavakara, die legendarische Beschreibung des Lebens Buddhas, ist männlich, nicht feminin. In einem weiteren Band sollen die Quellen mit Nachhaftmachung der Uebersetzung der einzelnen religiösen Urkunden in moderne Sprachen dargestellt werden. Man darf ihm mit berechtigter Spannung entgegensehen.

Dito Clasen.

Dr. theol. et phil. Paul Mehlhorn: *Wahrheit und Dichtung im Leben Jesu*. Dritte Auflage. 180 Seiten. Aus Natur und Geisteswelt Nr. 187. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Zimmer aufs neue zieht die erhabene Gestalt Jesu von Nazareth die Menschen in ihren Bann und zwingt sie, Stellung zu ihm zu nehmen. Finden wir bereits zu Beginn der urchristlichen Literatur, im Neuen Testament, das Bestreben, aus einem Menschen einen Gott zu machen, so taucht seit dem 19. Jahrhundert ab und zu das Stiergehirn auf, Jesus habe nie gelebt, vielmehr sei ein vordringliches Kultgott ein menschliches Leben angelehnt worden. Seit dem „Leben Jesu“ von D. F. Strauß (1835) hat die protestantische wissenschaftliche Theologie mit allen Mitteln der philologischen Kritik, wie der historischen Forschung unablässig gearbeitet, um durch alle Uebermalungen hindurch zu dem wahren Bilde Jesu zu gelangen und ihn aus dem vollen und religionsgeschichtlichen Zusammenhang zu verstehen. In dem vorliegenden Buchlein führt der jetzt verorbnete Leipziger Kirchenrat Dr. Paul Mehlhorn, früher Professor an der Universität Heidelberg, den Ertrag der Forschung in einer für jeden Gebildeten verständlichen und anziehenden Sprache zusammen und sucht Wahrheit und Dichtung im Leben Jesu zu scheiden. Ausgehend von den Verehrern der Christusmythe, behandelt er zunächst die biblischen Quellen des Lebens Jesu und die Grundzüge der neutestamentlichen Ueberlieferung vom Leben Jesu anzuwenden. Von besonderem Interesse sind Mehlhorns Ausführungen über die Sagen über den Lebensanfang (übernatürliche Geburt ohne menschlichen Vater, Weisheit aus dem Morgenlande, Kinderwunder des Herodes), über die Heilungsgeschichten und über die „Erziehungen des Auserwählten“. Wer in dem biblischen Lebensbild Jesu nur geschichtliche Wahrheit und keine Dichtung anerkennen will oder sozusagen nur um des wissenschaftlichen Aufwandes willen einen sehr unbedeutenden Einschlag von sagenhafter oder dichterischer Färbung angestreift, kann sich die Mühe, das Buchlein zu lesen, sparen. Kritik geühter Leser werden aber die geübte Kritik schwerlich zu weitgehend finden. Im Literaturverzeichnis vermisst man Th. Klein „Geschichte Jesu von Nazara“ und A. Schweizer „Von Nazara zu Brede. Eine Geschichte der Leben-Jesu-Forschung“. — dm. —

Literaturgeschichte.

Fr. W. Niemer, *Mitteilungen über Goethe*. Hrsg. von Arthur Pollmer. Insel-Verlag Leipzig, 1921.

Trotz des sehr umfangreichen Registers oder vielleicht gerade deswegen ist diese Neuauflage der Denkwürdigkeiten, die der Weimarer Gymnasialprofessor und langjährige Dankschreiber Goethes hinterlassen hat, keinesfalls nur für den Gelehrten bedeutsam. Jeder, der das Bedürfnis fühlt, eigenes Wissen und Dafürhalten dann und wann an der Lebenshaltung eines unverfälschten Geistes und freien Charakters zu erproben, wird sich des Buches stets mit reichem Gewinn bedienen. Gerade diesem Zwecke dient es, daß die interessanten, wenn auch nicht immer mit hinreichender Gegenständlichkeit und Unbefangenheit gegebenen Schilderungen Niemers von dem der bloßen Lesart entnommenen Ballast befreit und die Aufzeichnungen, die sich auf Aeußerungen Goethes selber gründen, gesichtet, verbessert und durch den handschriftlichen Nachlass ergänzt sind. Dem Herausgeber gebührt rechtliche Anerkennung für seine Arbeit, die von der modernen Buchmacherei mit Hilfe veralteter Bibliotheksbestände schon dem Wert des Gegenstands nach ruhmreich abführt.

Kurt Pißner, *Bruegel*. Insel-Verlag Leipzig, 1921.

Von der Persönlichkeit des alten Pieter Bruegel, des Bauernbrennens, ein fastliches Bild zu geben, ist nicht leicht, nicht zuletzt wegen der sehr spärlichen Nachrichten über den Meister selbst. Der Verfasser sucht diese Aufgabe zu lösen, indem er auf Grund des kurzen Abrisses im *Maerboek* Carel van Manders, mit dem die Uebersetzung so gut wie erschöpfend ist, Leben und Werk wechselweise auseinander deutet. Seine Darstellung ist lebendig bei aller Sachlichkeit, trotz der sich da

und dort unmäßig aufdrängenden latinisierenden Schreibweise, die ihm allein nicht zur Last fällt, von erquicklicher Klarheit und jedenfalls überzeugend. Durch die Beigabe der zahlreichen Bildtafeln, die nicht nur sämtliche erhaltenen Gemälde, sondern auch einen großen Teil der Skizzen und Zeichnungen vortrefflich wiedergeben, und den wörtlichen Abdruck des genannten Berichtes Carel van Manders erhält das Buch dokumentarischen Wert.

Unterhaltungsliteratur.

Besprochen von Karl Johs.

Im Vorhof der Hölle. Von Franz Schneller. Ernst Günther, Verlag, Freiburg i. B. 1920. Die Novellenammlung des Freiburger Schriftstellers, dem wir hier zum erstenmal begegnen, bedeutet eine gedanklich überaus selbständige und stilistisch neuartige Leistung. Der Autor muß irgendwo von der Seite herkommen, die zur „schönen“ Literatur in der Regel nur ein höchst platonisches Verhältnis einnimmt: von der technischen Disziplin. Das erhellt nicht nur aus der Stoffauswertung und der Einbeziehung technischer Probleme, sondern auch aus mancher Wortsetzung, sowie aus vielen dafür charakteristischen Ausdrücken, wie z. B. „die Strenge seines Willens“. Dieser neue und zwar anscheinend Top eines, wenn wir so sagen dürfen, mathematisch arbeitenden Dichters ist ungenau rezipiert. Denn, obwohl mit dem Nützlichkeitsanspruch der Romane verfahren, ist die Entwicklung und Darstellungsweise der Romane nichts weniger als konstruiert. Und von Nüchternheit keine Spur. Im Gegenteil: eine betäubende Kühnheit führt die Feder. Vielleicht ist die Komprimiertheit — bei einem starken Erwerb eine natürliche Erscheinung und sichere Gewähr für künftiges Schaffen — da und dort zu festig. Dermaßen scheint in der ersten Novelle „Das Idol“ die Einleitung zu schwer befrachtet, so daß das Thema überflüssig kommt. Nun entschädigt aber seine Durchführung durch eine Offenheit und Kühnheit, deren prägnante Nacharbeiten jeden Angriff durch sich selber abschlagen. Derartige starke Bücher verlangen natürlich auch starke Leser. Es brennt keine gefällige Annehmlichkeit in den Novellen, sie braukt mit der erschütternden Brutalität des Elements daher. Die gedanklichen Reflexionen sind nicht müßsam angeleitet, sie pfeifen aus der Brust der hingebenen Darstellung auf. „Ich schlage kein Buch mehr auf, weil ich alles falsch und dumm finde, unser Denken hat eine andere Deklination erfahren, wir kommen mit Philosophie und Religion nicht mehr bei“ heißt ein höchst bezeichnender Satz in der Kriegsnovelle, die in Tagebuchform eines gefallenen Kämpfers als „Vagateller“ unter den acht Geschichten einen hervorragenden Rang einnimmt. Voll blutiger Ironie und fast schmerzender Gedankenstärke ist die Skizze „Die zerfallene Republik“. Das Gleiche gilt für die „Schweizer Tina“ (die, nebenbei gesagt, eine Etappe ihres Lebens in Karlsruhe, „mit der fäuerlichen Atmosphäre der schlaftrigen Stadt“ zubringt). Die Vorgänge des Autors bedeuten in ihrer teilweisen Ueberpannung folgerichtig auch seine Fehler. Gerade in der trefflichen Novelle von der Schweizer Tina. Wenn die ungeheuerliche Kompression gelockert sein würde — natürlich nicht in Ausmalung bis zur Verflachung — müßten Schnellers Werke sicherlich mehr Leser finden. Vorerst ist das bei der Tragheit des Durchschnitts nicht anzunehmen. Daß der Freiburger Verlag das Buch herausgebracht hat, macht ihm angesichts der besannenen desolaten Verhältnisse in diesem Betracht alle Ehre.

Awabla. Von Theodor Vohner. Karl Peters Verlag, Magdeburg. Das unumgänglich Schmeidende, daß ein Entwicklungsroman und eine Jugendgeschichte bei allen, von jedem Leser nachprüfbarer, Erfahrungsüberinstimmungen doch noch was ganz Neues und Eigenbürtiges bringen kann, beweist zur Freude der Roman „Awabla“. (Awabla ist der Negernamen des in Afrika als Kind eines Missionars geborenen Felden der Jüdischen Erzählung.) Man kann in Umdenkung und Einordnung über abseitiges Jugendinnerleben den Detektivs zitierten: „Es ist die alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu. Und wenn sie sich pastet, dem bricht das Herz entzwei.“ Der in einer zum Greifen echten Umwelt heranwachsende Awabla erlebt in einer absolut realistischen, aber trotzdem phantastisch anmutenden Familie in der Pfalz und dann als Schüler einer Schweizer Missionsschule (wohlfühlend die Krichona bei Basel) ein zwangsvolles Leben in seiner Nebenwelt. Mit seiner Ironie gehen nicht nur die Jugenddilemmata des Dichters neben vorbei: anere Zeit und das groteske Dasein der Erwachsenen erfahren eine erleuchtende Kritik. Vohners Buch ist ein Werk von der Einmaligkeit, die das höchste Kriterium eines wahren Kunstwerks ist.

Gräbelleien. Von Gustav Frenssen. G. Grote'sche Verlagshandlung, Berlin, 1920. Die Tagebuchblätter des gelehrten Jörn Uhl-Dichters umfassen Einträge und Selbstbekenntnisse aus den Jahren 1890—1905. Wenn man es nicht schon aus den Werken Frenssens wüßte, so merkte jeder Leser, daß man es mit einem hemmungslos eigenen Denker und Sinnierer zu tun hat. Es finden sich in den Aufzeichnungen, die in prägnanter Form eine Autobiographie bringen, prächtvoll unbestimmte Ansichten über fast alle Erscheinungen außer des Daseins. Politik, Moral, soziale Fragen, Religion, besonders auch jene über die sinnlichen Beziehungen innerhalb und außerhalb der funktionierten Gemeinschaft, zeigen einen bewunderungswürdigen Mut. Und gar für einen früheren Pfarrrer. Man erinnere sich in bestimmter Beziehung an den Roman „Hilgenfeldt“. Erkennlich ist zuweilen die leberliche Kritik an Wilhelm II. und die Ausblicke auf die sozialdemokratische Zukunft. Den Literarhistoriker fesselt naturgemäß, was Frenssen über seine eigenen Werke, seine Wandlung zum Dichter und damit seine Stellung zum Pastorenberuf zu sagen hat. Das Tagebuch bietet eine Ueberfülle von Anregung und Gedankenführung. Manchem mag es lieber sein, als — die Romane Frenssens. Als Probe des Menschen Frenssen folge dieser Eintrag: „Ich habe mit meinen Eltern nie Järlichkeit gemacht und ich habe auch niemals mit ihnen über religiöse Dinge geiprochen. Als meine Mutter älter wurde, erinnere ich mich, daß sie mich einmal umarmte: das war, als ich das Elternhaus verließ, um ins Amt zu gehen. Sie glaubte mich nun zu verlieren, dachte vielleicht gar, ich würde hochmütig werden. Es war für mich beide ein großes, merkwürdiges Erlebnis. Später, als sie kranker wurde und in meinem Hause lebte, überredeten wir beide uns Järlichkeit durch kleine Schelmereien. In ihrer Todesstunde kam es dann noch zu einer kurzen religiösen Unterredung. Aber es ist Tatsache, daß weder Vater noch Mutter jemals gesagt haben: „Ich hab' dich lieb“ oder „ich fürchte Gott“, noch ich zu ihnen. Die innere Schwerfälligkeit und Scheuheit hinderte uns, von Järlichkeit zu sagen. Und dabei waren wir die glücklichsten Menschen.“

Der Held im Schatten. Von Karl Bröger. Verlag bei Eugen Diederichs in Jena 1919. Der bekannte sozialdemokratische Dichter, der während des Krieges durch sein „Deutschland“ Gedicht so berühmt geworden und — welches Wunder des kaiserlichen Reichs — vom Kanzler zitiert worden ist, gibt in dem „Helden im Schatten“ den Entwicklungstragen des Proletariats, der sich durch Begabung in die geistige Schicht aufrecht. Man wird nicht fehl gehen, wenn man, von der selbst-

verständlichen Rundung, Komposition und Uebersteigerung abgesehen, eigenes Erleben des Verfassers annimmt. Der durch Rat und Schuld gehende Lebensroman sollte allen Satten oder aus sonstiger Torheit Unverständigen in die Hand gegeben werden. Vielleicht geht solchen, die ihre Nebenmenschen so wenig kennen wie etwa einen Südeinsulaner, durch das Buch eine Abmahnung auf, was es heißt, im „Zwinger“ der Armut, im Zwang verzerrenden und ohnmächtigen Lebenshungers aufzuwachen zu sein. Daneben gibt das Buch, rein künstlerisch betrachtet, das immer reizvolle Bild der Entwicklung eines Dichters. Der Schattenheld geht durch Schreiberämter und Zeilenjournalismus, erlebt in der Zwanghaftigkeit seiner Herkunft natürliche Weise den Sozialismus und geht als „treuester Sohn Deutschlands“ in selbstverständlicher Pflichterfüllung in den Krieg. Ein warmes, ein schönes, ein dichterisches Buch, das jedem Nichtsozialdemokraten in die Hand gedrückt werden sollte. Denn nur bei gegenseitigem Verständnis kann das Klaffende Aneinander vorbeigehen gebessert werden.

Der Schauspieler. Von Ferdinand Gregori. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1919. 692. 692. 692. Seiten die erschöpfende Darstellung eines künftigen Bühnenmehlers, der gleichermaßen über das praktische wie das theoretische Wissen in hervorragendem Maße verfügt. Für den Vater für den Schauspieler, irgendein mit dem Theater verbundenen oder auch nur aus Liebhaberei interessierten Leser ein belehrendes Werkchen. Von den ersten geistlichen Spielen an bis zu den Fragen des Künstlers, der Rolle, der Begabung, des Anfängertums, des Lehrers, des Bühnenwegs bis zum Film und der sozialen Stellung des Wirtens findet sich in klarer Darstellung alles Wissenswerte in der empfehlenswerten Monographie.

Jugendbücher.

Aus dem Verlag Dienemann in Stuttgart, von dem in den letzten Weihnachtsbeilagen zum „Karlsruher Tagblatt“ eine erhebliche Reihe guter Jugendbücher empfohlen werden konnte, ist heute ein besonders auffällendes Buchlein anzusehen. Es ist indes im seelischen Kern mehr für die herangereifte Jugend lesbar und selbst bei dieser werden nur die Leser, in denen wenigstens eine ferne Ahnung künstlerischer Reize nicht, die vollkommene Freude haben. In der Kindheitsgeschichte der kleinen Hadumoth Siebenstern handelt es sich nämlich um den Werdegang einer Dichterin. (Die schöne und wunderbare Jugend der Hadumoth Siebenstern. Von Friede S. Krage. Aus der Sammlung „Vorfrübling“ Bücher für werdende Menschen, herausgegeben von Ernst Wilmanns.) Sicherlich finden darin, wie es jedem echten Leser natürlich ist, autobiographische Elemente. Das früherwähnte Pfarrrkind mit dem schönen jüdischen Geistesbarnamen erlebt in dem Haus der prächtigen Großmutter in der Tat eine wunderbare Jugend. Das Anderssein und die geistige Beweglichkeit des Kindes erfährt seine Leiden und seine Freuden in dem erhöhten Maße, wie es bei überdurchschnittlichen Kindern und — Erwachsenen typisch ist, um dann in den gesagten Fällen zur künstlerischen Auswirkung zu kommen. Seine seelische Fäden spinnen sich in der außerordentlich gut erzählten Geschichte zu einem lockenden Schleier. Hinter ihm leuchtet feinsch und lieblich die Kinderwelt der kleinen Hadumoth. Aus dem hohen Norden kommt sie nach Mitteldeutschland, um in einer süddeutschen Erziehungsanstalt in der doppelten Gewalt der Entwicklungsjahre die Kindheit in dem tragischen Gefühl einer Freundin zerreißt zu sehen. Die Fortie zum wirklichen Leben ist dadurch aufgetan. Um das weitere Schicksal der Hadumoth Siebenstern ist es dem Leser nicht bange. Sie wird ihren Weg mit Glück und Erfolg zurücklegen.

Für Kinder, so um das zwölfte Jahr herum (man vermeide den Fehler, Kindern vorgeschrittene Lektüre zu geben; gerade mit dem Gegenteil habe ich vorzügliche Erfahrungen gemacht) kann das ausgezeichnete Märchenbuch „Jaföhers wu u u d d r j a m e W a l d f a h r t“ von Walter Schweizer (im Verlag von Hermann Klemm, A.-G., Berlin-Grünwald) empfohlen werden. Ein Dichter, offenbar ein Lehrer, erfand ein selbstständiges Märchengeschehen, das bei allen Wundern aus der Naturlichkeit wirklichen Erlebens so schön und echt herauswächst, wie die Blumen aus dem Waldboden. Ohne jede pädagogische Mühsal, in schöpferisch quellender Eigenkraft wird dem kindlichen Leser das Wunder des Waldes aufgetan. Daneben erfährt er in befreiendem Humor von der Härte des Daseins und von deren glücklichen Ueberwindung durch Tapferkeit und Bräue. Eine reiche Anzahl sehr schöner Bilder von Ernst Gimer dichten am Märchen äußerst wirkungsvoll mit und machen das stattliche Buch in der Tat zu einer Festgabe für Kinder.

Nicht den letzten Grund zu den beschämend riesenhaften Folgen der Jugendbuchdiktäre bildete die Aufmachung jener Reihe von angeblichen Indianerlegenden, die früher in jedem Buchhändlerladen für 25 Pf. zu kaufen waren und uns Erbauung heute noch in festem festerer Erinnerung sind. Das bunte abenteuerliche Bild lockte unwiderstehlich; der Spannung widerstand man nicht, wenn man nur das Geld zusammen hatte. Jenes unglückliche Anreizmotiv hat die Sammlung „Die deutschen Jugenddichte“ in geschmackvollgeleiteter Weise mit Recht übernommen. Die an hundert Nummern zählende Sammlung ist im Verlag der Buchhandlung Ludwig Anet („Pädagogische Stiftung Cassianum“) in Donaueschingen erschienen. Die Bändchen sind alle, wie schon gesagt, lockend und wirkungsstark aufgemacht und verhältnismäßig billig, nämlich 1. 20 Pf. die Nummer. Die erwähnten Vergleichspunkte mit dem alten Schund oder gar mit den eckelhaften „Detektivserien“ und sonstigen zu Verbrechen anregenden Schwindelschmierereien sind aber glücklicherweise mit dem bunten Um Schlag, der in unserm Fall zudem von beachtlichen künstlerischen Graden ist, erschoßt. Denn der Inhalt der Sammlung ist ganz hervorragend. Insbesondere ist das alle unergänzliche Volksgut eines Johann Peter Hebel, eines Ludwig Herberich, Wilhelm Hauff, vieler vortrefflicher Kalenderautoren und bewährter Jugendgeschichtenerzähler in den „Deutschen Jugenddichten“ erfreulich zahlreich vertreten. Natürlich fehlen auch der alte Gartenlaube-Geschichten und die englischen und amerikanischen klassischen Erzähler wie Cooper und Bret Hart in guten Auflagen nicht. Daneben sind aber auch neuere Autoren mit V. Keller, Schönaich-Carolath, Storm u. a. zu Wort gekommen. Auch Geschichten aus dem letzten Kriege sind einbezogen, doch die alten Märchen von Grimm, Müllers usw. nicht vergessen. Ebenjowenig Schürren und Schwänke, bunte oder schablonenartige Abenteuer aus der Geschichte, wie z. B. die Trenchards „Bismarckenschilder“ in der Erzählung von Levin Schilling. Dem Stolz der uns heute vorliegenden neu erschienenen Nummer 67/68 seien alle Veratewohl herausgegriffen: Die Schmuggler von Valparaiso. Die Schmugglerhöhle von Pilsener. Der Sohn des Märtyrers. Erzählung aus der Zeit des Kaisers Drotelion. In Sturm und Brandung. Seegeschichten aus alter Zeit von H. Schmidt. Allerlei Schürren und Schwänke und so fort. Die Empfehlung ergibt sich nach dem Vorgelegten von selbst.

Psychemide

Wochenchrift

zum Karlsruher Tagblatt

10. Jahrg. Nr. 17  24. April 1921

Paul Diepgen / Johann Petrus Frank, der Begründer der wissenschaftlichen Hygiene.

Der Mann, der am Ende des 18. Jahrhunderts die Anfänge einer wissenschaftlichen Hygiene schuf, lebte in einer unruhigen Zeit. Das vorletzte Jahrzehnt seines Lebens fiel in die in Europa weitestgehend unruhige Zeit der französischen Revolution. Er erlebte die Erniedrigung Deutschlands. 1809 entfiel ihm ein marodierendes französisches Heer beim Einzug in Wien seine Lehrtätigkeit. In seinen besten Mannesjahren erlebte er den Sturm von Napoleon'schen Kriegen zur französischen Revolution. Vom Einbruch all dieser Umwälzungen merkt man in seinem wissenschaftlichen Werk nur wenig. Ganz vereinzelt klingt einmal in einer Zeit, in der er noch dem sehr abstrakten und spekulativen Naturphilosophen von Spener als Leibniz bier, ein verfehltes Lob auf die Republik in dem Geiste durch, daß gerade diese Verfassungsform es besonders geeignet hat, die Gesundheit zu verteidigen und die Kräfte der Natur zu unserem Vorteil zu benutzen. Abererweis hat Frank mit dieser Ausnahme fast nur Verantwörung, mit seinen wissenschaftlichen Schriften auf die Veranlassung, die seine Lehrtätigkeit in Wien aufriefen zu sein; denn sie setzen sich für seine Reuerungen und Reformen ein, bei deren Durchführung oft genug das alte Vorurteil und einseitige Klaffenpolitik, wie zu allen Zeiten, wenn es sich um die Gesundheit der Bevölkerung handelt, zu überwinden war.

Der Karlsruher Hofrat Dr. F. Doll hat vor 11 Jahren Frank und seinen Lebensgang zum Teil auf Grund neuer Aktenmaterials aus dem Generallandesarchiv in einem sehr anregenden Werkchen geschildert, auf das Interessierten verweisen seien. Unrichtig, wie keine Zeit, war auch dieses Werkchen. 1745 wurde Frank in dem damals markgräflich badischen Nodden nahe Pirmasens geboren. Nach Abolvierung der Schuljahre lebte er im hiesigen Hofrat in Pflanz und Pflanz, wo er Doktor der Philosophie wurde, dann in Heidelberg, Straßburg und wieder in Heidelberg, wo er seine medizinischen Examina ablegte. Mit praktischer Tätigkeit in Pflanz, in Pflanz, bei welcher Gelegenheit er nach die französische Approbation mit dem Doktorat erwarb, mußte, und in Baden-Baden. Im Jahre 1769 siedelte er als Hofmedikus des Markgrafen von Baden-Baden nach Pflanz über. Damit begann seine Beamtenlaufbahn. Im Jahre 1772 wurde er — zunächst in Baden-Durlach'schen Diensten — zum Hofrat in Pflanz, dann zum Hofrat in Pflanz ernannt, übernahm aber nach dem gleichen Jahr das mit einer riesigen Arbeit verbundenen Stadtschultheißeramt in Pflanz. Hier hielt er es — länger als seine sämtlichen Vorgänger unter dem kaiserlichen Fürsten als Hofrat bis 1784 aus, war dann — nicht ganz ein Jahr — Professor an der Universität Göttingen

absehbaren Reigen. Ein herrlicher König fuhr auf einer Wolke, auf deren Rand eine kleine Extramuskulatur von sechs Engeln stand, ein wenig gegen die Erde und empfangen die Gestalt der letzten Wula vor den Augen aller Anwesenden, die den Garten füllten. Man sah noch, wie sie in den offenen Himmel sprang und augenblicklich tanzend sich in den Lüften, und leuchtenden Reigen versor.

Im Himmel war eben hoher Festtag. An Festtagen aber war es, was von dem heiligen Gregor von Nyssa bestritten, von demjenigen von Augustin und aufrechtgehalten wird, Sitte, die dem neuen Wula, die sonst in der Hülle lagen, einzuladen und in den Himmel zu lassen, da sie die Ausschüsse leisteten. Sie bekamen gute Zehrung, mußten aber nach verrichteter Sache wieder an den anderen Ort gehen.

Als nun die Länge und Gesänge und alle Zeremonien zu Ende und die himmlischen Heerscharen sich zu Tische setzten, da wurde Wula an den Tisch gebracht, an welchem die neun Wula bedient wurden. Sie saßen fast verächtlich zusammengeknüpft und blickten mit den feurigen schwarzen oder tiefblauen Augen im sich. Die emsige Martha aus dem Evangelium sorgte in eigener Person für sie, hatte ihre süßeste Kuchenstücke umgeben und einen herrlichen feinen Nusskuchen an dem weißen Kinn und nötigte den Wula alles Gute freundlich auf. Aber erst als Wula und auch die heilige Cecilia und noch andere kunstfertige Frauen herbeikamen und die eigenen Kerzen heiter begrüßten und sich zu ihnen setzten, da tauten sie auf, wurden zurück, und es ersahete sich ein anmutig fröhliches Dasein in dem Brautentzug. Wula lag neben der heiligen Cecilia zwischen Polypheumion und Enten, und alle hielten sich bei den Händen. Man konnte auch die feinen Wulfbüchsen und schmeckelten den leichten Frauen, um von den glänzenden Früchten zu bekommen, die auf dem ambrösischen Tische strahlten. König David selbst kam und brachte einen goldenen Becher, aus dem alle tranken, daß hohe Freude sie erwarnte. Er ging wohlgefällig um den Tisch herum, nicht ohne der lieblichen Gracia einen Augenblick des Kinn zu streifen im Vorbeigehen. Als es demgemäß hoch herging an dem Musikentzug, erschien sogar unsere liebe Frau in all ihrer Schönheit, die hehre Urania unter ihrem Sternenträume räuselt auf dem Mund, als sie ihr beim Wulfbüchse gestillte, sie werde nicht ruhen, bis die Wula für immer im Paradiese bleiben könnten.

Es ist freilich nicht so gekommen. Im sich für die ermißene Güte und Freundlichkeit dankbar zu erweisen und ihren ruten Willen zu zeigen, rutschten die Wula untereinander und übten in einem abgelegenen Winkel der Unterwelt einen Sogelgang ein, dem sie die Form der im Himmel üblichen Eporate zu geben suchten. Sie teilten sich in zwei Hälften von je vier Stämmen, über welche Urania eine Art Oberstimme führte, und brachten so eine merkwürdige Vokalmusik zuwege. — Als nun der nächste Festtag im Himmel gefeiert wurde und die Wula wieder ihren Dienst taten, nahmen sie einen für ihr Vorhaben günstig gezeichneten Augenblick wahr, stellten sich zusammen auf und begannen sanftlich ihren Gesang, der bald gar mächtig anschwellte. Aber in diesen Räumen sang er so düster, ja fast trügerisch und trüb, und das so lehrbuchschwer und langsam, daß erst eine erschreckene Stille waltete, dann aber alles Volk von Erden und Hellen wach ergriffen wurde und in ein allgemeines Weinen ausbrach.

Ein unendliches Schluchzen rauschte durch die Himmel; besürzt eilten Knechtchen und Propheten herbei; indessen die Wula in ihrer guten Meinung immer lauter und melodischer sangen und das ganze Karadies mit allen Erpantern, Knechtchen und Propheten, alles, was je auf grüner Wiese gegangen oder gelitten, außer Fassung geriet. Endlich aber kam die allerhöchste Trinität selber heran, um zum Rechten zu sehen und die eifrigen Wula mit einem lang hinroffenden Donnerchlage zum Schweigen zu bringen.

Da lehten Ruhe und Gleichmut in den Himmel zurück; aber die armen neun Schwefelstern mußten ihn verlassen und durften ihr fetter nicht wieder betreten.

fragung der ewigen Freude eingehen wolle oder nicht; wolle sie nicht, so gehe er weiter; denn man habe im Himmel noch einige Längerturen vorzuziehen.

Wula stand nach immer zweifelhaft und unschlüssig und spielte mit den Fingerringen am Munde; es schien ihr, zu hart, von Stund an nicht mehr zu tanzen um eines unbekanntem Lohnes willen.

Da nichte David, und plötzlich spielte die Musik einige Takte einer so unerhörten glückseligen, überirdischen Tanzweise, daß dem Mädchen die Seele im Leibe hüpfte und alle Glieder zuckten; aber sie vermochte nicht eines zum Tanze zu regen, und sie merkte, daß ihr Leib viel zu schwer und starr sei für diese Weise. Wohl Sehnsucht löst sie ihre Hand in diejenige des Königs und gelobte das, was er begehrte.

Auf einmal war er nicht mehr zu sehen, und die musizierenden Engel rauschten, flatterten und drängten sich durch ein offenes Kirchenfenster davon, nachdem sie in unwilliger Kinderweise ihre zusammengeknüpften Notenblätter den geduldigen Steinengel um die Backen geschlagen hatten, daß es klaffte.

Aber Wula ging andächtigen Schrittes nach Hause, jene himmlische Melodie im Ohr tönend, und ließ sich ein großes Gewand anfertigen, legte alle Zierarbeiten ab und zog jenes an. Zugleich baute sie sich im Hintergrunde des Gartens ihrer Eltern, wo ein dichter Schatten von Bäumen lagerte, eine Zelle, machte ein Bettchen von Moos darin und lebte dort von nun an abgeschieden von ihren Hausgenossen als eine Wüßerin und Heilige. Alle Zeit brachte sie im Gebete zu und öfter schlug sie sich mit einer Geißel; aber ihre härteste Bußübung bestand darin, die Glieder still und steif zu halten. Sobald nur ein Ton erklang, das Quäkeln eines Vogels oder das Rauschen der Blätter in der Luft, so zuckten ihre Füße und meinten, sie müßten tanzen.

Als dies unwillkürliche Zucken sich nicht verlieren wollte, welches sie zuweilen, ehe sie sich dessen verloh, zu einem kleinen Sprung verleitete, ließ sie sich die feinen Füßchen mit einer leichten Kette zusammenknüpfen. Ihre Verwandten und Freunde wunderten sich über die Verwundung Tag und Nacht, freuten sich über den Besitz einer solchen Heiligen und hüteten die Einsiedlerin unter den Bäumen wie einen Augapfel. Viele kamen, Rat und Fürbitte zu holen. Vorzüglich brachte man junge Mädchen zu ihr, welche etwas umbehalten auf den Füßen waren, da man bemerkt hatte, daß alle, welche sie berührt, alsobald leichten und unmutwilligen Ganges wurden.

So brachte sie drei Jahre in ihrer Klausel zu; aber gegen das Ende des dritten Jahres war Wula fast so dünn und durchsichtig wie ein Sommerwollschaf geworden. Sie lag beständig auf ihrem Bettchen von Moos und sprach voll Sehnsucht in den Himmel; und sie glaubte schon die goldenen Socken der Seligen durch das Glatz hindurch tanzen und schleifen zu sehen.

In einem rauhen Herbsttage endlich hieß es, die Heilige liege im Sterben. Sie hatte sich das dunkle Wulfbüchse ausgezogen und mit blendend weißen Hosenknöpfen besetzt lassen. So lag sie mit gefalteten Händen und erwartete lächelnd die Todesstunde. Der ganze Garten war mit andächtigen Menschen angefüllt, die Wüste rauschten, und die Blätter der Bäume sanken von allen Seiten hernieder. Aber unversehens wandelte sich das Wesen des Kindes in Wulst, in allen Baumkrönen klangen dieselben zu spielen, und als die Leute emporstoben, siehe, da waren alle Zweige mit jungem Grün besetzt, die Myrten und Granatien blühten und dufteten, der Boden bedeckte sich mit Blumen, und ein rosenfarbiger Schein lagerte sich auf die weiße zarte Gestalt der Sterbenden.

Da diesem Augenblicke gab sie ihren Geist auf, die Kette an ihren Füßen sprang mit einem hellen Klange entzwei, der Himmel tat sich weit auf in der Runde, voll unendlichen Glanzes, und jedermann konnte hineinschauen. Da sah man viel tausend schöne Jungfern und junge Herren im höchsten Schein, tanzend im un-

Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

(Schluß)

Im Jahre 1891 wurde an Stein-Stein von Genuis Senzel ein Steinwerk errichtet, den der Staat von 1891 1892 erwarb. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

Die Geschichte der Schrift im Dberheim-Berfchs im Jahr 1891 und 1892. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

Man ist heute wohl auch in Deutschland der Meinung, daß der fchwer verirrte Schatzfund nicht nur ein Steinwerk, sondern ein Steinwerk ist. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

auszutreten. Der Einsicht in die Geschichte der Dberheim-Berfchs ist heute wohl auch in Deutschland der Meinung, daß der fchwer verirrte Schatzfund nicht nur ein Steinwerk, sondern ein Steinwerk ist. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

Benedict Schwarz / Mus

Der Herr Schwarz hat bei der letzten Reise nach dem Dberheim-Berfchs ein Steinwerk gefunden, das er als ein Steinwerk bezeichnet. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

Die Geschichte der Schrift im Dberheim-Berfchs im Jahr 1891 und 1892. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

Man ist heute wohl auch in Deutschland der Meinung, daß der fchwer verirrte Schatzfund nicht nur ein Steinwerk, sondern ein Steinwerk ist. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

auszutreten. Der Einsicht in die Geschichte der Dberheim-Berfchs ist heute wohl auch in Deutschland der Meinung, daß der fchwer verirrte Schatzfund nicht nur ein Steinwerk, sondern ein Steinwerk ist. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

Alten Statistisches

Die Geschichte der Schrift im Dberheim-Berfchs im Jahr 1891 und 1892. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

Man ist heute wohl auch in Deutschland der Meinung, daß der fchwer verirrte Schatzfund nicht nur ein Steinwerk, sondern ein Steinwerk ist. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

Die Geschichte der Schrift im Dberheim-Berfchs im Jahr 1891 und 1892. ... Die Kunst Gutter / Mus der Geschichte des Dberheim-Berfchs.

Die Einfuhrsprit gegen die einseitige Ver-
anlagung am Reichsanwalt hat für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Bei der Bekanntmachung der Preise für den
Wettbewerb der Karlsruher für die Abgabe-
pflichtigen des Steuerformularbesitzes, wie in den
Bescheiden bekanntgegeben worden ist, mit dem
1. April ds. Js. begonnen und läuft mit dem
30. April ab.

Aufruf!

Unserer Jugend droht große Gefahr.

Die Folgen der Unterernährung zeigen sich in
erhöhter Weise. Nach den letzten landwirtschaftlichen
Untersuchungen haben 75 Prozent aller hiesigen
Schüler einen Ernährungsantheil in werte-
reicher Hinsicht dringend nötig. Sehr schlimm ist
es auch mit der Kleidung unserer Kinder bestellt.

Die Durchführung dieses Werkes edler Men-
schenliebe erfordert einen Aufwand von 1 1/2 Milli-
onen Mark. Die Zuschüsse von Staat und Ge-
meinde und die Beiträge der Eltern reichen nicht
aus, um alle Kosten zu decken.

Darum ergeht der ernste Mahnruf an alle:
Helft unsere Jugend, unsere Zukunft,
zu erhalten.

Männer und Frauen, Körperkräftigen und
Vereine! Tretet unserem Verein als Mitalied bei.
Jeder lege seinen Jahresbeitrag selbst fest.
Auch einmalige Spenden werden dankbar an-
genommen.

Es sind Kleider, Unterwäsche u. m. für die armen
Kinder.

Groß ist die Not!

Unsere Mitbürger, die stets ein gutes Herz für
unsere Bedrängten hatten, werden auch in diesem
Jahre nicht gefastet und uns ihre Hilfe angedeihen
lassen zum Segen unserer heranwachsenden Jugend.

Anmeldungen von Mitaliedern können münd-
lich oder schriftlich auf unserer Geschäftsstelle ge-
macht werden. Dort werden auch Beiträge und
Spenden vormittags zwischen 10 und 12 Uhr
und nachmittags von 3 bis 6 Uhr entgegenommen
und jede gewünschte Auskunft gerne erteilt.

Außerdem können Vereinsbeiträge und Geld-
spenden auf unser Konto bei der Vereinsbank
Karlsruhe und auf unser Postkontokonto Nr. 29367
geteilt werden.

Verein Jugendhilfe Karlsruhe. B.

Stadtdirektor Herr. Vorsitzender:
Stadtbürgermeister. Geschäftsführer:
Geschäftsstelle: Kreuzstraße 15.
Telephon 5316 - 5318.

Bereinsbank Karlsruhe
c. G. m. b. H.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und
Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die
Auszahlung der Dividende auf die vollen Geschäfts-
anteile erfolgt.

Der Vorstand.

Zentralverband der Hausangestellten
Deutschlands.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr
im Saal der „Mithras“, Augustenstr. 27/29

Theateraufführung und Tanz
bis 11 Uhr.

Einführungsrecht gestattet.

Der Vorstand.

Saal-Post-Konservatorium, Adlerstr. 33.

Dienstag, den 26. April 1921, abends 8 Uhr
Moderner Sonaten-Abend

Brüder - Post

Sonaten für Violine und Klavier: Busoni, Op. 36
(zum ersten Mal), Strauß, Op. 18, Dvorák, Op. 100.
Karten zu Mk. 5.-, 6.-, 3.-, einzeln Steuer, bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, im Post-Konser-
vatorium und Abendkasse.

Bankhaus
Straus & Co.

Karlsruhe
Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Fernsprechanchluss:
Für Ortsverkehr: Nr. 30, 402 und 506
für Fernverkehr: Nr. 4301 - 4304.

HÜTE u. BLUMEN
Hutformen schwarz und farbig 3400 2750 1450
Genähte Bordenhüte moderne Farben. 6800 5800 4800
Garnierte Damenhüte mit aparten Garnituren 12000 8500 5500
Matrosenhüte für Knaben und Mädchen 3200 2600 1950
Blumen Halbranken u. Bukettes 750 550 350
Kirschen Ranken und Bukettes 350 220 95%
Ullstein-Schnittmuster.
KNOPF

Reparaturen
an allen Büromaschinen
fachmännisch in eigener Werkstatt
Curt Riedel & Co.,
KARLSRUHE Waldstr. 49
Anruf 2979
Urania-Schreibmaschinen-Vertretung.

Total-Ausverkauf
Wegen beschleunigter Auflösung der
Bekleidungsstelle.
Der Verkauf der sogenannten Reichsanzüge
(Anzüge der Reichsbekleidungs-Stelle), zu
Mk. 110.- Mk.- 150.- Mk. 195.-
wird noch diese Woche fortgesetzt.
Ferner kommen zum Verkauf:
Männersocken gute Qualität drei Paar zu Mk. 10.-
Männerhemden Trikot wollgemischt das Stück Mk. 32.-
Männerhemden Macco mit Einsatz das Stück Mk. 29.-
Knabenhosen kräft. blaues Baumwoll-
tuch mit Zierknöpfen je nach
Größe 25.- 20.- 15.-
Ausstellungshalle
Eingang Gartenstraße.
Täglich ununterbrochen von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Rindvieh-, Pferde- und Schweinemärkte
in Durlach.

Mit den regelmäßigen Rindviehmärkten
in hiesiger Stadt (jeweils am 4. Mittwoch im
Monat - 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 27. Juli,
24. August, 28. September, 26. Oktober, 23. No-
vember, 28. Dezember) finden auch

Pferdemärkte
Schweinemärkte allwöchentlich Samstags.
Durlach, den 22. April 1921.
Das Bürgermeisteramt.

Bürgerverein der Altstadt
c. V.
Einladung
zur
Generalversammlung
am Dienstag, den 26. April d. J.
im Saal des Goldenen Adlers, Karl-
Friedrichstraße 12.
Beginn 8 Uhr abends.
Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
Kassenbericht.
Verschiedenes.
9 Uhr. Vortrag des Architekten Willet über
die künftige Mietzinsberechnung
an der Hand von Beispielen.
Wir laden unsere werten Mitglieder hierzu ergeben ein.
Der Vorstand.

Kantgesellschaft
Ortsgruppe Karlsruhe.
Vortrag
Ernst Kriek (Mannheim)
Erziehung
am Mittwoch, 27. April
abends 8 Uhr, im großen
Rathausaal.
Eintritt: Mitglieder frei (Mitgliedskarte), Nichtmitglieder
4.- Mark, Studenten und Schüler 2.- Mark.
Vorverkaufsstelle: Metzlersche Buchhandlung, Karlsruh. 13.
Abendkasse von 1/2 8 Uhr ab.

Erich Bühler
Bankgeschäft
Kreuzstraße 4, am Marktplatz
empfiehlt sich zur Ausführung von
Bankgeschäften jeder Art zu den
billigsten Sätzen.
Konto-Korrent- und Scheckverkehr,
An- und Verkauf in- u. ausländischer
Wertpapiere, Koupons und Noten,
Kurzfristige Darlehen geg. Sicherheit,
Annahme u. bestmögliche Verzinsung
von Spargeldern je nach Kün-
digungsfrist,
Fachmännische Auskunft u. Beratung
in allen Geldangelegenheiten.

Möbel-Haus
Gebr. Bär
Karlsruhe Kaiserstr. 115
(Eingang Adlerstraße)
Offenburg Hauptstr. 52
b. Hotel Rhein, Hof, Bing, Okenstr.
empfiehlt sich in speziell
bürgerlichen u. billigeren
Wohnungseinrichtungen
und allen einzelnen Möbelstücken
bei
äußerst billigsten Preisen
Franko-Lieferung.

Liebe, Diplomatie und
Holzhäuser.

Eine Balkanphantasie von einß
von
Elisabeth von Henting.

Copyright 1919 by Gotta Nachfolger in Stuttgart
und Berlin.

(64) (Nachdruck verboten).

Axel mußte beim Lesen des Briefes lächeln.
Eider wäre es nett, mit Klara zu reisen - aber
eben halt unmöglich. Denn dazu würde die
Abnungslosigkeit auch des abnungslosten Ge-
istes doch nicht reichen. Höchstens war es denk-
bar, daß man sich vielleicht mal zufällig und sehr
verhättnisgemäß in einem gemeinsamen Urlaub
irgendwo trafe. Ja, die Schrankenlosigkeit, die
sich eben aus solchen gewogenen Phantasien! -
Und welch seltsame Reflexe! Klara vorwärts-
ten! Benedig, das ging noch, da konnte man
morgens am Rio baden, und abends spielte
Musik auf der Piazza, und man traf stets Be-
kante. Aber Konstantinopel, eine Stadt ohne
Theater und elektrisches Licht, wo man nachts in
den überirdischen Straßen über klaffende Hunde
holpert und die einheimischen Frauen wie un-
heimliche schwarze Bündel aussehcn! Und gar
Indien, wo man zu den wirklich guten Tiger-
jagden von den Maharadjas ja doch nicht ein-
geladen wird! - Nein, da wären ein paar Wo-
chen in Paris oder Monte Carlo doch ganz an-
ders lustig.

Im übrigen schmeichelte ihm der Brief, aber
gleichlich hätte er sich etwas unbehaglich. Wie
bisweilen schon, wenn Klara so recht in Schwung
geriet. Bis zu Brustholischen Seifen und Cellu-
losofen Potalen vermochte er noch zu folgen,

denn wie die meisten reichen jungen Diplomaten
verfügte er über gewisse Kunst- und besonders
Kunstgewerbekennntnisse und hatte die übliche
Position des Sammelns fragwürdiger Antiqui-
täten. Aber bei den weiteren Etappen, die das
Konfingeln spielend überwand, verließ ihn der
Niem. Als neu gekrönte Königin war ihm die
Liebe bisher nie begegnet, und daß Klara ihr
Verhältnis zu ihm gar als allerbilligst bezeh-
nete, erschien ihm ein neuer Beweis, welch glück-
liche Gabe Frauen doch besitzen, sich über die Na-
tur der Pfunde, die sie wandeln, hinwegzutäuschen.

Aber täuschten sie sich wirklich? oder taten sie
nur so? - Man würde nie recht klug daraus.

Und Axel sann weiter: Da war auch dieser
seltsame Zug, daß man durchaus und bei jeder
der Einzige, der Erwecker sein sollte. Darin,
dachte er, gleichen sich offenbar alle Frauen.
Die Marquise von Via Darga legte großen Wert
darauf, daß ich ihr das glaube, obgleich ich einige
meiner Vorgänger persönlich kannte; ja sogar
Totette, genannt Toujours-prête, hat mir, während
wir vom Moulin rouge durch das nächtliche Paris
zu Mazine fuhren, im Theater zugestimmt:
„Chienchen chéri, t'es mon unique amour.“ - Und
nun - er stockte, denn es kam ihm doch etwas
wie ein Sakrifleg vor, ihren Namen diesen bei-
den anzuhängen - aber es war doch so - ja, auch
sie - die ja sonst himmelweit entfernt von jenen
war - auch Klara liebte es, in zärtlichen Mo-
menten oder wenn sie von der Dede und Leere
ihres Lebens erzählte, zu sagen, daß sie nie je-
mand vor ihm geliebt habe. - Warum nur? -
Es klang doch so unwahrscheinlich. Man hatte
ja, ehrlich gesagt, gar kein Recht, das zu erwar-
ten. Erwartete es ja auch eigentlich nicht. Und
die Leichtigkeit, mit der sich solche Dinge oftmals
andahnten, bewies ja, wie begründet es war,
von gegenteiligen Voraussetzungen auszugehen.
Gerade deshalb aber irritierte dies Betonen,

dies Versichern. Erweckte den Verdacht: sollte
man irgenwie dupiert werden?

Er lächelte jetzt stets mit höflich verschleiertem
Zweifel bei solchen Gelegenheiten, vergebend,
wie sehr er selbst vor wenigen Wochen Klara eine
Unerwede genannt, und daß ihn gerade dies
geriebt hatte. Angeborene Skepsis und amer-
zogenes Bestreben, nur ja weltmännisch er-
fahren zu sein, ließen ihn nicht an ihre absolute
Wahrhaftigkeit glauben. - So wenig sein Herz
nachzufühlen vermochte, daß er, bei ähnlichen
Worten anderer Frauen, vielleicht den letzten
kläglichsten Ausdruck jener großen Sehnsucht ver-
nommen hatte, ein Leben gehabt zu haben, wo es
wirklich nur einen Einzigen gegeben hätte.

Einmal war es Klara, da er so lächelte, als
sähe sie auf seinen Lippen einen noch nie bemer-
kten, seltsam spöttischen Zug. Eine tödliche Angst
ergriff sie, wie vor einem Erwachen, das zugleich
Untergang sein müßte. Und sie rief: „O Axel,
du kannst doch nicht etwa zweifeln? Wie solltest
du nicht der Einzige sein? Es ist ja nicht mög-
lich, daß man das zweimal erlebt - denn das
Aufleben - ja, das könnte man ja gar nicht
überleben.“

Es gelang ihm rasch, sie zu beruhigen. Was
vermochte nicht ein bißchen Zärtlichkeit über sie!
- Aber es blieb doch etwas in ihr zurück.
Konnte es wirklich Dinge geben, wo sie sich nicht
bis in die letzten Tiefen verstanden? -

Wenn solcher Gedanke aber einen Augenblick
auftauchte, war es ihr naher, als sei sie damit
illoyal gegen ihn gewesen. Dann konnte sie sich
nicht genugtun, um das wieder gut zu machen,
überhäufte ihn mehr denn je mit allem, was
ihre Zärtlichkeit ihr nur immer eingab.

In dieser Zeit sagte sie ihm einmal: „Ich
möchte so gern, daß du mir bisweilen schreibst.
Weißt du, ich dachte es mir so schön, wenn wir
morgens beim Erwachen ein Brief von dir ge-

bracht würde; noch halb im Schlummer ist ja
das Denken an dich das erste, was mir das zu-
rückkehrende Bewußtsein bringt, und bekäme ich
da einen Brief von dir, so wäre es wie eine Ant-
wort auf meine Gedanken. Ganz küß käme er
aus der frischen Morgenluft, und ich würde ihn
an mich halten und küssen und wärmen - als
wärs du es selbst - und dann würde ich ihn be-
hutsam öffnen; zuerst überflüge ich die Seiten
einmal ganz rasch, und dann würde ich sie lang-
sam Wort für Wort lesen und immer wieder
zu den Stellen zurückkehren, die die liebsten,
süßesten wären. Nicht wahr, du schreibst mir
manchmal?“

„Aber Klara, denk doch nur, wie unvorsichtig
das wäre und wie viel Unheil oft aus solchen
Korrespondenzen entstanden ist. Daß du mir
schreibst, ist schon riskant genug; aber befinden
sich deine Briefe erst mal bei mir - na, so ist da
wenigstens niemand, der ein Recht hätte, hinein-
zuschauen, und du weißt: sie liegen wohlverschlo-
sen in der alten Samtruhe. Es wäre aber
viel gefährlicher, wenn Briefe von mir zu dir
gingen und dann womöglich gefunden und ge-
lesen würden.“

„Ja siehst du, Axel, an all so was denk' ich
gar nicht, es fällt mir überhaupt nicht ein, und
wenn es mir in den Sinn käme, würde ich mir
sagen: mein Leben an sich ist eine kurze, völlig
bedeutungslose Sache und hat nur Wert durch
dich, und je mehr es von dir enthält, um so wert-
voller ist es.“

„Ich hoffe, du wirst mir glauben, daß ich, wenn
ich vorsichtig zu sein suche, ausschließlich an dich
denke.“

Fortsetzung folgt.

Schokolade

Deutschmeister

Hervorragende Qualität

Alleinige Fabrikanten:

Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden.

Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

CHRIST. OERTEL
Kaiserstr. 101-103. Fernspr. 217.
Wäsche- und Betten-Ausstattungs-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von Braut- und Erstlings-Ausstattungen sowie sämtl. Leib- und Bett-Wäsche.

Auf Wunsch werden Anfertigungen von Wäschestücken aus mitgebrachten Stoffen in eigener Nähstube bestens ausgeführt.

Für Vorhänge:
Cretonnes, Madras, Musselines, gestreifte Leinen, Tülle, Rouleauxstoffe

Für Dekorationen:
Alpakas, Ripse, uni und bedruckte Seiden, modern gemusterte Damaste
In reicher Auswahl und vorteilhaften Preislagen.

Dreyfuß & Siegel

Kaiserstraße 197.

Wer das Schuhputzmittel **Effax** benutzt, bleibt vor jeder Enttäuschung bewahrt!

Fabrikanten: Chemische Fabrik Bensheim (Hessen)

Klubmöbel
in Leder, Gobelin, Cord usw. sowie Speisezimmer und Schreibtische auch bei Zugabe der Bezüge

Spezialwerkstätte

Telephon 2498 **E. Schütz,** Kaiserstr. 227
Karlsruhe i. B.
Lieferung direkt an Private.

Leinen- u. Sommerkleider
reint und färbt in allen Farben und nach Muster

Karl Temeus
Färberei und chemische Waschanstalt
Marianstraße 21 Kaiserstraße 66
Tel. 2828. d. Marktplatz.

Mäßige Preise.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Tr.

Seidenmäntel von Mk. 300
Frühjahrmäntel von Mk. 150
Jackenkleider von Mk. 125
Kostümröcke von Mk. 24
Voilekleider von Mk. 80
Voileblusen von Mk. 21

Tel. 1846.
Keine Ladenspesen.

GEBR. BRONNER

Größtes Haus Kurante Ware
Allergrößte Auswahl Billigste Preise

Juwelen- und Uhrenhaus
Oscar Kirschke
am alten Bahnhof
Kriegstraße 70 Telephon 4180.

Der Tendenz des Abbaues folgend empfehlen zu günstigen Preisen und Bedingungen

Eichene Speisezimmer
In tadelloser Ausführung, gediegener Arbeit, bestehend aus:

1 Buffet, 140 cm breit, mit eleganter Schnitzerei und Verstärkung,
1 Kredenz,
1 Ausziehtisch und
4 Stühlen

liefern wir solange Vorrat zu dem billigen Preise von nur **Mk. 4175.-**

Andere Zimmer-Einrichtungen und einzelne Möbel ebenfalls sehr preiswert. Lieferung erfolgt bis 5 km frei in die Wohnung, innerhalb 150 km franko Bahnstation des Käufers.

Karl Thome & Co., Möbelhaus
Karlsruhe, Herrenstraße 23.

Bestellungen auf **Kohlen, Koks** **Briketts und Holz**

können von den bei uns eingetragenen Kunden von jetzt ab wieder in der Zeit von 8-12 $\frac{1}{2}$ und 2-5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Samstags von 8-1 Uhr aufgegeben werden.

Es ist unser Bestreben, unsere verehrte Kundschaft, die wir während der Kriegsjahre mit Brennstoffen aller Art durchzuhalten vermochten, auch fernerhin prompt und sorgfältig zu beliefern.

Winschermann

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Kohlengroßhandlung Rheinreederei
Kaiserstraße 146
Stadtbüro Nr. 815 und 816
Fernsprecher: Lagerbüro am Rheinhafen Nr. 125.

ELEKTRO-INDUSTRIE KARLSRUHE/BAD
TELEF. 4609 WALDST. 56

empfehlen sich für sämtl. Reparaturen Neu- u. Umwicklungen aller elektr. Maschinen, Transformatoren und Apparate etc. bei billigster Berechnung. Lieferung neuer Elektromotoren, Dynamos etc. etc.

Kurze Lieferzeit. Volle Garantie.

Flügel u. Pianinos
von Berdux, Rönisch, Schiedmayer, Steinway S.

Neben diesen Standardfabrikaten führe mittel und billige Qualitäten die an Güte u. Preiswürdigkeit unübertroffen sind.

Reicher Vorrat an Harmoniums.

Pianolager H. Maurer
Karlsruhe, Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Verkauf und Reparaturen
sowie Schlosserarbeiten jeder Art

fachgen. BB u. billig in der

Schlosserei Eduard Mees
Amalienstraße 43.

An- und Verkauf gebrauchter Kochherde

Extra-Angebot
solange Vorrat reicht

1 Posten weiße gemusterte 130 cm breite **Bettlamaste** la p. Mtr. **32.50**
1 Posten **Bettsatin** p. Mtr. **13.00**
1 Posten **Herren-Netzjacks** per Stück **12.00 10.00**

Ein größerer Posten bessere Herrenkleiderstoff-Reste unter Preis Lagerbesuch lohnend für Wiederverkäufer.

Artur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch, Eing. Kreuzstr.

Möbelkäufer - Brautleute

Speise-Herren-Schlaf-Zimmer **Küchen**
Polsterwaren
einzelne Möbelstücke

finden Sie bei mir in großer Auswahl

Reelle u. billige Bedienung. **Möbelhaus** Besichtigung ohne Kaufzwang

Mayer Weinheimer

Karlsruhe
Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten.

32 Kronenstraße 32 Kronenstraße

Kohlen

Koks, Briketts u. Brennholz werden von heute ab täglich von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr, Samstags 8 bis 2 Uhr ununterbrochen in meinem Büro, Kaiserstraße 118 II. (Eingang durch den Glasabschluß, entgegengenommen.

J. Vogt Wwe. Nachf. August Merkle.
Kaiserstr. 118 II. Tel. 4789.
Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.

Umzüge
mit Möbelwagen und bloßen Beförderung mit eigenem Fuhrwerk am billigsten Maß

Finzer, Dorfstraße 8. Telephon 1700.

Unterstützt das Handwerk
Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

- | | | | | | | | |
|---|--|---|--|---|---|---|--|
| <p>Abschriftenbüro
K. Traub, Kaiserstraße 34 a.</p> <p>Auskunftsbüro
Auskunft Bürgel, Wendtstr. 3 Ausk. f. ederm. f. 455. Zweigbüro für Einzel-Auskünfte Kaiserstraße 215 I.</p> <p>Bandagisten
Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.</p> <p>Bettfed.-Reinig.
P. Perschmann, vormals Flechner, Karlstraße 20. Alte Federn werden wienue.</p> <p>Bilderrahmen-Geschäfte
E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 128. Tel. 1957.
K. Lindner, Waldstraße 9.</p> <p>Blechner
Bisold & Nied, Hirschat. 12. Telephon 414.
Karl Fuller, Degenfeldst. 15. Telephon 3551.
Jos. Mees, Erbprinzenstr. 29. Telephon 1222.</p> <p>Büsten- und Pinsel-Fabrikation
Emil Vogel Nachf., Inh. Hch. Mart. Fünck, Friedrichsplatz 3. Telephon 1424.</p> <p>Brautwein-bronnerei
B. Odenheimer, Degenfeldstraße 4.</p> | <p>Carrosserie
Spitzfaden, Theobald, Kriegstr. 72. Tel. 4107.</p> <p>Chem. Waschanst.
D. Lasch, Fabrik Sofienstraße 28. Telephon 1953.</p> <p>Filialen:
Kaiserstraße 40
Ludwigsplatz 40 a
Kurfürstenstraße 1
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.
Marianstraße 43
Ludwig-Wilhelmstraße 18
Rueinsstraße 21
Durlach: Hauptstraße 86.
Karl Temeus, Marienstr. 19/21
Filiale: Kaiserstraße 66. Telephon 2838. Oegr. 1870.</p> <p>Damenschneide- u. Damenschneid-mermeisterinnen
Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Lidellplatz), Tel. 1348.
Alb. Wirth, Sofienstr. 114. Straßennb., Ecke Schillerstr.</p> <p>Dampfwaschanstalt
Dampfwaschanstalt Wendt, Inh. H. Weinheimer, Karlsruhe-Rüpp. Tel. 2899.</p> <p>Drachtflechte und Siebwarengeschäfte
Nik. Jäger, Brauerstraße 21. Telephon 3297</p> | <p>Dauerwäsch-Großhandlung
Andr. Weing Jr., Spezialhaus f. prima Dauerwäsch. Kaiserstr. 40. Teleph. 5476.</p> <p>Drehereien
Franz Dornheim, Schützenstraße 38. Spez.: Schirme, Stöcke, Pfeifen.</p> <p>Elektro-Installateure
Carl Nahrung, Kaiserstraße 225. Tel. 3028.
Johann Vogel, Werderstraße 1. — Telephon 4252</p> <p>Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Busold & Nie. I., Hirschst. 12. Telephon 414.
Julius Ehligöt, Hamboldtstraße 19. Telephon 3765.
Grund & Oehmichen, Waldstr. 25. Tel. 523
H. van Kalk, in venterbüro für Elektrotechnik, Erbprinzenstr. 39. Tel. 5453.
Jakob Leonhard, Rüppurstr. 90. Teleph. 4942.</p> <p>Feilenhauer
Robert May, Glückstraße, Wilh. Sauer, Feilenhauer, Waldhornstraße 17</p> | <p>Färberei
D. Lasch, Fabrik Sofienstraße 28. Telephon 1953.</p> <p>Filialen:
Kaiserstraße 40
Ludwigsplatz 40 a
Kurfürstenstraße 1
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.
Marianstraße 43
Ludwig-Wilhelmstraße 18
Rueinsstraße 21
Durlach: Hauptstraße 86
August Reiser, Körnerstr. 18, Tel. 2497, Filiale: Markgrafenstr. 33.
Karl Temeus, Marienstr. 19/21
Filiale: Kaiserstraße 66. Telephon 2838. Oegr. 1870.</p> <p>Fensterreinigung
Südd. Reinigungs-Institut
Kaiserstraße 34a. Tel. 1077.</p> <p>Gas- und Wasser-löfungsinstallateure
Busold & Nied, Hirschst. 12. Teleph. 414.
Karl Fuller, Degenfeldst. 15. Telephon 3551.
Georg Hauller, Rüppurstr. 29c. Tel. 2629.
Jos. Weis, Erbprinzenstr. 29. Telephon 1222.</p> <p>Gipser
Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Telephon 2787.
Adolf Fritz, Schnetzlerstraße 22. Telephon 1355.</p> | <p>Heizungsanlagen
Bad. Heizungsbaustalt Karlsruhe, Inh. Ing. Fr. Weigle & L. Lohner, Karlstraße 30. Tel. 2133.</p> <p>Herdfabriken
J. Lechner & Sohn, Klauentstraße 22. Tel. 4113.
Wilhelm Weber, Schützenstraße 42. Tel. 3363.</p> <p>Hohlschleifereien
Karl Hummel, Werderstraße 13. Telephon 147.
H. Tintalott, Rasiermesser-höhlschleiferei, Amalienstraße 43. Telephon 4182.</p> <p>Installationen
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1, Tel. 3694.</p> <p>Juweliere, Gold- und Silberarbeiter
Emil Mayer, Marienstr. 65.
Fr. Widmann, Kaverst. 112. Besten gericht. Werkstätte.</p> <p>Kupferschmiede
Karl Griesler, Baumeisterstraße 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarze, Ettlingerstraße 49. Telephon 38.</p> <p>Kürschnereien
August Schnorr, Kunst-kürschnerlei, Kreuzstr. 27. Telephon 2625.</p> | <p>Lackierer
K. Dorwarth, Fahrrad, Maschinen, Seil u. Marienstr. 6</p> <p>Ledermöbel
Hermann Münch, Tapetier u. Dekorateur, Herrenstr. 6. E. Schütz, Kaiserstraße 121. Telephon 2428.
W. Schütze, Tapeziermeister Goethestr. 23. Teleph. 3012.</p> <p>Maler
Adolf Mantz, Malermeister, Karlsruhe Goethestraße 20. Telephon 155.</p> <p>Matratzenfabrik
Legrum & Stehle, Karl-Wilh.-str. 14. Tel. 3427.</p> <p>Mechaniker
Julius Ehligöt, Hamboldtstraße 19. Telephon 3765.</p> <p>Möbeltransporteure
Otto Fröh Jr., Sofienstr. 137. Telephon 1039.</p> <p>Optiker
C. Siedler, Inh. Alf. Schenker gegen d. Hauptpost. T. 4615.</p> <p>Orthopädische Fußbekleidung
L. Seitz, Hirschat. 62. Telephon 2050.
Paul Schmidt, Zähringerstraße 77.</p> <p>Parkettbodenleger
Stefan Volk, Schützenstr. 61.</p> | <p>Perfektmacher (Haararbeiten)
H. Bieler, Kaiserstraße 223.</p> <p>Photographen
Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbprinzenstraße 3. Tel. 2678.
Samson & Co., Phot. Atel. Kaiser-Passage 7. Tel. 547.
H. Schmeiser, Rüppurstr. 1. Tel. 2489.</p> <p>Polsterer und Dekorateur
E. Burger (K. Dutzl Nachf.) Waldstr. 89. Teleph. 2117.
Kammerer, Wilhelmstr. 35. Ecke Werderplatz, Spezialwerkstätte f. Polstermöbel.
E. Schütz, Kaiserstr. 217. Tel. 2433. Ledermöbel.</p> <p>Puppenkliniken
H. Bieler, Kaiserstraße 223.</p> <p>Putzschiff's und Putzmachereien
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137 am Marktplatz. Tel. 3065</p> <p>Reparaturwerkstätte
für Fahrräder, Nähmaschinen, Sprengmaschinen etc.
H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Fernruf 4918.</p> | <p>Sattlereien
B. Klotter Nachf., Inh. G. Dächinger, Kronenstr. 25. Telephon 2618. Reiseratik, sämtliche Lederwaren.</p> <p>Seiler
Carl Schönherr, Hanf- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47. Telephon 2063</p> <p>Schirmreparaturen
W. Kretschmar Nachf., folschirmfabr., Kaiserstr. 82 a. Tel. 5476. Überziehen schnell und billig.</p> <p>Schlossereien
E. Guichard, Bürgerstr. 9. Bau-, Her- und Renaturwerkstätte. Telephon 1490.
Aug. Schlachter, Gottesauerstraße 10. Tel. 1595</p> <p>Schneidermeister
J. Gatterthum, reine Herrenschneiderei, Kronenstr. 11</p> <p>Schreibmaschinen-Reparaturen
A. Bieler, Telephon 2659. Hüb. chrst. 20 u. Waldstr. 66.</p> <p>Sticker- und Tapissereigeschäfte
C. A. Kandler, reicherplatz 0. Telephon 5519</p> <p>Strumpf-erneuerungsanstalt
Paula Müller, Ludwig-Wilhelmstraße 11.</p> |
|---|--|---|--|---|---|---|--|

Gute Arbeit ~ Prompte Bedienung